



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

413 (8.9.1927) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-235524](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-235524)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 2.80 ohne Beleggeld. Bei evtl. Uebertragung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfachkonto 17690 Karlsruhe, Haupt-Poststelle R. 2. Haupt-Nebenstelle R. 1, 4-6. (Postfachkonto) Geschäfts-Nebenstelle Waldhofstr. 6. (Postfachkonto) 1920 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 10 Tage. Anzeigen 0,40 R.-M. Kleinanzeigen 1-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Verträge für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgabengebiete keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebühren, Streifen, Betriebsstörungen usw. berechnen zu ihren Geschäftsvorfällen für ausgefallene od. beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Zustände durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Der polnische und holländische Vorstoß

Das polnische Projekt wurde unwesentlich, das holländische wird unter den Tisch fallen

Genfer Kundgebungen gegen den Krieg

Genf, 8. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Den wichtigsten und grundsätzlichen Einwendungen Chamberlains ist es zuzuschreiben, daß der polnische Entwurf in vertragsrechtlicher Hinsicht ganz unwesentlich geworden ist. Es bleibt ausschließlich der völkerbundspolitische Charakter des Vertrags übrig, der ursprünglich die Gestalt eines Nichtangriffsplanes hatte. In den Nachmittagsstunden entschied sich das Schicksal des Projekts. Briand drückte auf Solal, die präzise Fassung des Planes aufzugeben und sich auf allgemeine Formulierung der Anträge zu beschränken. Der Vertreter Polens sah dies ein und gewann nach einer um 6 Uhr abends stattgehabten Besprechung mit Stresemann die Ueberzeugung, daß der polnische Vorschlag in Form einer Kundgebung gegen den Krieg zwischen den Mitgliedern des Bundes Aussicht auf Annahme besäße.

Nach einer juristischen Besprechung lag der Antrag heute abend in folgender Gestalt vor. In einer kurzen Einleitung, deren Tenor ich gestern meldete, wird der Angriffskrieg als Verbrechen bezeichnet und auf die Resolution der vorjährigen Vollversammlung hingewiesen. Sodann fand der Vorschlag in zwei Artikeln nachstehenden Wortlaut seinen Ausdruck:

Artikel 1: „Jeder Angriffskrieg, zur Lösung internationaler Konflikte unternommen, ist und bleibt verboten.“

Artikel 2: „Alle Streitigkeiten internationaler Art müssen durch friedliche Mittel gelöst werden.“

Diese beiden Artikel werden zur vertragstypischen Prüfung der ersten Kommission überwiesen. Man wird versuchen, an Hand der einschlägigen Bestimmungen des Völkerbundespakts, des Statuts des Haager Schiedsgerichtshofes und der Locarno-Verträge, sowie der bereits vorhandenen Schiedsverträge eine Grundlage für diese völkerbundspolitische Kundgebung zu schaffen. Ein englischer und ein deutscher Zusatzantrag dürfte für die Behandlung des polnischen Vorschlags von Bedeutung sein. Jedenfalls kann schon heute gesagt werden,

daß die Annahme des Vorschlags in seiner jetzigen Formulierung sicher ist.

Chamberlain und Stresemann werden im Rahmen der Sicherheits- und Abrüstungsfrage zu dem Vorschlag im günstigsten Sinn Stellung nehmen. Man bemüht sich, Briand zur Beteiligung zu gewinnen. Der französische Außenminister möchte aber Paul-Boncour das Wort lassen und selbst erst am Schluß der Tagung sprechen. So wie der polnische Antrag nach zahlreicheren Abschwächungen heute vorliegt, enthält er keinen Vorstoß gegen die bestehenden Verträge mehr. Deshalb konnte die deutsche Delegation nach längeren Verhandlungen ihre Zustimmung erteilen.

Die Haltung Frankreichs zu dem Antrag wird heute vormittag offiziell nunmehr wie folgt dargelegt: Frankreich habe zwar als erster Staat das Genfer Protokoll unterzeichnet, seitdem habe es jedoch in Uebereinstimmung mit den anderen Großmächten die Locarno-Pakte unterzeichnet und müsse auf seine neue politische Situation, die sich daraus ergeben habe, Rücksicht nehmen. Briand habe gewisse Sympathien für die Ideen der Antragsteller, aber er werde sich in einer Linie mit den Locarno-Mächten halten.

Es ist anzunehmen, daß der Antrag Hollands

der auf Neubehandlung des Genfer Protokolls hinausläuft,

unter den Tisch fallen wird. Im Grunde genommen sind die Außenminister der Großmächte mit dem Stand der Dinge zufrieden, denn Polen schwächte sein groß ausgelegtes Nichtangriffsprojekt in der Weise ab, daß es für alle annehmbar erscheint und zu einer Kundgebung der Vollversammlung allenthalben geeignet ist. Sicherlich werden sich Kritiker finden, die mehr verlangen werden, als eine rein platonsche Kundgebung. Gegen diese Einwände wird aber ins Treffen geführt werden, daß unter den herrschenden Umständen mehr als ein Kompromiß, mit dem sich schließlich Polen und dessen Freunde einverstanden erklären mußten, nicht erfüllt werden konnte. Der polnische Antrag wird den Charakter einer Entschliebung erhalten, nebst den Namenszeichnungen derjenigen Hauptdelegierten, die ihm zustimmen. Der griechische Vertreter Politis wird die juristische Tragweite des Antrags in die Debatte stellen.

In der Nachmittags-Sitzung der Vollversammlung sprach zuerst der schwedische Außenminister Nordenskiöld und nach ihm der Hauptdelegierte Japans, Adachi. Nordenskiöld betonte, daß Schweden seine Ehre verpaidet habe, um die sukzessive Abrüstung, die in Artikel 8 des Völkerbundespaktes vorgeschrieben ist, mit allen Kräften zu fördern. Adachi beschränkte sich darauf, die Ergebnisse der Weltwirtschaftskonferenz zu rühmen und die Bedeutung der internationalen Pressekonferenz für die Befriedung der Geister lobend zu erwähnen.

Eine überwundene Befehle

Berlin, 8. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der holländische Vorstoß, der so große Ueberraschung nicht nur in Wien, sondern auch in Berlin ausgelöst hat, scheint, wie wir das bereits andeuteten, an dem englischen Widerstand gescheitert zu sein. Man wird sich auf eine Kompromißformel einigen, der kaum mehr als eine platonsche Bedeutung zukommen dürfte. Damit wäre die deutsche Delegation einer Konstellation entgangen, die sich sehr leicht recht gefährlich hätte gestalten können, denn es besteht ja offenkundig die Absicht, die Deutschen in eine höchst peinliche Lage hinein zu bugsiieren und ihnen eine Entscheidung zuzuschreiben, die sie vor der Welt als diejenigen hätte erscheinen lassen, die sich einer Befriedung Europas widersetzen. Ein solches Obdium auf uns zu nehmen, lag keinerlei Anlaß vor. Selbstverständlich tritt Deutschland programmgemäß für Abrüstung und Frieden ein. Unter einem ganz anderen Gesichtspunkt müßten die Dinge aber in dem Augenblick erscheinen, da man, wie es durch die holländische und polnische Anregung geschah, diese Frage mit dem vielerörterten Problem der Sicherheit zu verknüpfen versuchte. Damit war eine völlige Entstellung der Sachlage gegeben, denn die da nach Sicherheit verlangten, waren nachgerade die Staaten, die sie in vollem Maße besäßen. Tatsächlich ist mit Ausnahme etwa Oesterreichs, Bulgariens und Ungarns, Deutschland ungefähr das einzige Land, das nach der Richtung hin Forderungen anzumelden hätte. Es ist erfreulich, daß die polnischen Machinationen sich bereits im Anfangsstadium totgelaufen haben. Man möchte nur wünschen, daß man endlich aufhört, von uns zu verlangen, daß wir Grenzen garantieren sollen, die uns ausgezwungen sind und die uns das vorenthalten, worauf wir eigentlich Anspruch haben.

Links oder rechts?

Der Wiederbeginn des politischen Lebens in Oesterreich (Von unserem Wiener Vertreter)

Wien, 4. Sept.

In das politische Getriebe Oesterreichs kommt wieder Leben. Die Sommerruhe geht zu Ende und der Rationalist soll ungefähr am 20. September seine Tätigkeit wieder aufnehmen. Schon jetzt aber haben die Arbeiten in einzelnen Ausschüssen begonnen. Dennoch herrscht über die Entwicklung der innerpolitischen Verhältnisse in der nächsten Zukunft vollkommene Unklarheit und niemand vermag zu sagen, welchen Kurs das Staatsschiff einschlagen wird. Verschiedene Kombinationen sind denkbar, verschiedene Möglichkeiten eröffnen sich. Doch sowohl der Bundeskanzler Dr. Seipel wie die einzelnen Parteien haben sich bisher in Stillhaltegelegenheit gehüllt und ihre Absichten, sofern bereits skizzierte Pläne vorhanden sind, streng geheim gehalten. Vielleicht verbirgt sich hinter der allgemeinen Verschlossenheit und Vorsicht aber bloß die innere Unsicherheit, die Unbestimmtheit des Zieles. Noch immer läßt begrifflicherweise die traurigen Ereignisse des 15. und 16. Juli eine nachhaltige Wirkung aus und die rund hundert Toten der Wiener Schredentage bilden eine ernste Mahnung. Sie wird festlich haben und drängen anders aufzufassen und mehr als das: in den einzelnen Lagern machen sich die verschiedensten Ansichten über die Bedeutung, über die Heftigkeit und über die notwendigen Folgeerscheinungen der beklagten Ereignisse geltend. Und darin liegen die augenblicklichen Schwierigkeiten.

Unter dem Eindruck der wüsten Szenen in der Bundeshauptstadt und vor allem unter dem Einfluß des Verlehrsstreiks hat sich in den Ländern die Abneigung gegen das rote Wien nur verstärkt. Das Verhältnis zwischen dem Zentrum der Republik und den Teilgebieten war schon oft nicht gerade herzlich, und die Ketten der offenen Abfallsbewegung in einzelnen Ländern sind noch unvergessen. Nun ist eine neue Phase, eine neue Variante zu verzeichnen. Die Länder berechnen nicht gegen den Bund, aber sie lehnen sich gegen das rote Wien härter denn je auf. Sie haben bereits unmittelbar nach den Schredentagen mit der Gegenwehr begonnen und die Zustimmung des Verlehrs wenigstens teilweise hintertrieben. Nun möchten sie in Zukunft davor gesichert sein, daß es wieder einmal heißt: „Wenn Lomskoff (der sozialdemokratische Führer der Eisenbahner) telegraphiert, dann stehen alle Räder still.“ Zunächst wird an den Ausbau der Heimwehren gearbeitet, die als bürgerliche Sicherungstruppe gegenüber dem rein sozialdemokratischen Republikanischen Schutzbund angelesen werden. Die gereizte Stimmung in den Ländern bleibt natürlich auf die Politik des Bundes nicht ganz ohne Wirkung; jedenfalls wird sie von der Regierung in Betracht gezogen. Dr. Seipel ist freilich nicht der Mann, sich schwächlich nach der einen oder andern Seite drängen zu lassen und sein Konzept den augenblicklichen Einklinkerungen bedenkenlos anzupassen. Immerhin wird er das Steueruder fester in Händen halten müssen, wenn es ihm nicht entwunden werden soll.

In den Kreisen der beiden Mehrheitsparteien treten also Strömungen auf, die eine Rechtsüberwindung zu begünstigen scheinen. Andererseits darf nicht übersehen werden, daß besonders unter den Christlichsozialen Parlamentarier von Rang tätig sind, die den Gedanken an eine Verhängung mit den Sozialdemokraten, an eine Koalitionsrealisierung auf breiter Grundlage, an einen Ausbruch seit Jahr und Tag verfechten und auch jetzt noch vertreten. In diesem Sinne waren wohl die verschärfsten Reden zu deuten, mit denen der ehemalige Minister und Landesoberhaupt Professor Dr. Gurtler und Dr. Drexel in die parlamentarische Auseinandersetzung über die Juli-Ereignisse eingriffen. Allerdings ist der Anhang Dr. Gurtlers nicht ausschlaggebend und die Politik dieses christlich-sozialen Führers hat schon oft erfahren müssen, wie schwer es fällt, sich durchzusetzen. Dies zumal in der Gegenwart, in der die Länder, aus denen der genannte Parlamentarier seine Getreuen holt, in verstärktem Kampf mit der marxistischen Richtung stehen.

Auch bei den Sozialdemokraten gibt es keine Uebereinstimmung über die zu befolgende Taktik. Ja, die radikalen Elemente und die besonnenen Politiker stehen einander schroff gegenüber. Während die einen aus den Juli-Ereignissen die Lehre ziehen, daß man sich nicht auf die Straße allzu sehr stützen dürfe, daß das Aufwühlen der Leidenschaften gefährlich sei und daß die Klugheit nicht minder als das Veranwortungsgesühl gebiete, Das Mehrheitsprinzip der Demokratie anzuerkennen, wollen die andern von dem Sturm- und Dranatemps nicht ablassen. Diese inneren Zwistigkeiten werden sich in sehr unter der Oberfläche aus und werden vor der Öffentlichkeit so ängstlich verborgen, daß es sich nicht leicht bestimmen läßt, wer an der Spitze der einen und der andern Gruppe steht. Man gewinnt den Eindruck, als würden der Bürgermeister von Wien Karl Seig und der frühere Staatskanzler Dr. Penner ihren Einfluß im Sinne des Rechtsalters, des Stich-mach-der-Decke-Strickens vermehren, während das Wiener Zentralorgan der Partei sich durch schärfte Töne anzuschlagen.

Dr. Otto Bauer hat nach dem für die Sozialdemokraten erfolgreichen Wahlen vom Jahre 1923 die Parole ausgegeben: „Wir müssen zur Mehrheit werden!“ Diese Forderung, die mit der wirklichen Kräfteverteilung im vorwiegend agrarischen Oesterreich nicht zu vereinbaren ist, hat viel zur Verwirrung und zur Radikalisierung beigetragen. Der Klassenkampf wurde in der kleinen Republik mit einer Soldateska aus-

Kabinettsrat am Samstag

Berlin, 8. September. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir an zutändiger Stelle erfahren, wird die für Samstag angelegte Kabinettsitzung nicht verschoben werden. Ob Stresemann an ihr teilnehmen kann, bleibt noch wie vor ungewiß. Wahrscheinlich ist, daß er den Höhepunkt der heute in der Vollversammlung einsetzenden großen Debatte erst abwarten werde, ehe er Genf verläßt. Das Kabinett wird in seiner Abwesenheit keine Beschlüsse fassen, so daß es Dr. Stresemann auf alle Fälle möglich sein wird, seinen Standpunkt auch später zur Geltung zu bringen. Eine endgültige Beschlusfassung in der Frage der Beamtenbesoldungsreform wird dann einer bei der Rückkunft Stresemanns nach Berlin, vielleicht am Montag oder Dienstag nächster Woche einanderufenenden Kabinettsitzung vorbehalten bleiben. Die Dispositionen, die der Finanzminister Dr. Köhler für den kommenden Sonntag getroffen hat, an dem er in Magdeburg eine große Rede zu halten gedenkt, werden dadurch nicht beeinträchtigt. Er hat, wie wir hören, nur die Absicht, die allgemeinen Richtlinien der Besoldungsreform in seinem Vortrag zu behandeln, so daß für sein Referat die endgültige Beschlusfassung im Reichskabinettsrat nicht unbedingt erforderlich ist.

Keine Besatzungsverminderung für den Brückenkopf Rehl

Wie die „Radische Presse“ von unrichtiger Seite erfährt, wird die in nächster Zeit zu erwartende Besatzungsverminderung auf den Rehler Brückenkopf keine Rückwirkung ausüben. Damit werden manche Hoffnungen zunichte, die viele Rehler und Hanauer im Stillen gehegt hatten. Rehl und das Hanauerland sind jetzt 8 1/2 Jahre besetzt.

Ablenkungsmanöver des Sowjetregimes

Berlin, 8. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) In einem Berliner Blatt wird wieder einmal von Kriegsgefahren berichtet, von denen sich Sowjetrußland bedroht fühle. Die Moskauer Offiziösen haben selbstverständlich ein Interesse an der Verbreitung derartiger Nachrichten. Das russische Bauerntum wird immer schwieriger und es läßt sich schon begreifen, wenn die Sowjetgewaltigen versuchen, dieses Bauerntum durch an die Wand malen von Kriegsgefahren in Furcht und Schrecken und sozusagen bei der Stange zu halten. Ein deutsches Interesse an der Weitertragung derartiger Zwechnachrichten liegt indes keinesfalls vor. Auch die Interessen der Leute, die mit mehr oder weniger Gottvertrauen sich in geschäftliche Verbindungen mit Rußland eingelassen haben, werden nicht eben gefördert, wenn es immer wieder heißt, daß bald der heiß jener die Sowjetmacht mit Krieg zu überziehen drohe.

* Die Ferien-tagung der preußischen Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei findet diesmal in der Nordmark statt und zwar in Glöcksburg. Am 17. September findet dort die Ferien-tagung im Kurhaus und ein Deutscher Abend mit Kistenball, Ferner sind Besichtigungen und Besprechungen an der Grenze und in Kiel vorgesehen.

fest, die glücklicherweise in anderen Staaten fremd blieb. Die es unmittelbar nach dem Zusammenbruch der alten Monarchie, das Bürger, Bauern und Arbeiter zusammenhalten müssen, so suchte der Antromarkismus später, bekräftigt durch das Linzer Programm, allzu überstürzt und der Konsequenzen nicht immer bewußt, die Vorbereitungen für die baldige Aufrichtung der sogenannten „sozialen Demokratie“ und dann der Klassenherrschaft der Sozialdemokratie zu treffen. Man wird es der Partei natürlich nicht leicht, den Rückzug zur Verfassung anzutreten und die falsche Selbsteinschätzung aufzugeben. Sie ist auch gewohnt gewesen, dem Nationalrat zu diktieren und ihren Willen aufzuzwingen. War die Mehrheit nicht bereit, dem Diktate der Widerheit Folge zu leisten, dann wurde durch die stille Obstruktion, durch die Begünstigung der Arbeit in den Ausschüssen ein mehr oder minder sanfter Druck ausgeübt, dem man sich, wenn die Zeit zu drängen begann, gar oft fügte. Der 15. und 16. Juli hat jedoch bewiesen, daß die Sozialdemokratie einerseits nicht die volle Herrschaft über die Massen besitzt und daß sie andererseits, wie der bedingungslose Abbruch des Verfassungsrechts aufseigte, ihrer Kraft nicht alles zutrauen darf.

Wie wird sich also die Partei nunmehr gegenüber dem Parlament und vor allem gegenüber der Regierung verhalten? Bundeskanzler Dr. Seipel war ihr nie genehm, aber die Gegenrichtung ist in der letzten Zeit nur gewachsen. Um ihn dort zu treffen, wo er am empfindlichsten ist, wird in der Arbeiterschaft für den Abfall vom Katholizismus geworben und bei dem Wiener Magistrat haben zwischen dem 15. Juli und 31. August bereits 9700 Katholiken und Katholikinnen ihren Austritt aus der Kirche angemeldet. Die Sozialdemokraten greifen demnach das Beispiel an, das im alten Oesterreich von den Katholiken gegeben wurde, als sie die freilich bald festengedehnte Vos-son-Rom-Bewegung in Fluch zu bringen suchten. Der Nationalrat wird bei seinem Wiederzusammentritt ein reiches Arbeitsprogramm vorfinden. Er muß die in den letzten Tagen vom Hauptauschuß vorgenommene Wahl Dr. Dingeldeys zum Justizminister genehmigen und die erste Lesung des Strafrechtsentwurfes, des von Deutschland und Oesterreich gemeinsam vorbereiteten großen Werkes, vornehmen. Weiter soll die Novelle zum Polgesetz zutandgebracht und das Budget für das nächste Jahr geprüft und angenommen werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird jedoch auch das Rentenproblem zur Sprache kommen. Die Regierung Seipel hat die Vorlage eines modernen Rentenrechtes angefangen und die ungeduldig gewordenen Hausfrauen, denen der Betrag ihrer Pensionen völlig entzogen ist, drängen mit verstärkter Kraft, mit dem kaiserlichen Abbau des bestehenden Zustandes zu beghnen. Der Schuß der Mieter soll zwar nicht bleiben, dagegen verlangen sie, daß mit der Rationalisierung der Rinsen, beziehungsweise des Rentenrechts ein Ende gemacht werden soll. Es ist ein schwerer Fehler gewesen, daß man in Oesterreich nicht rechtzeitig an die vorläufige Lösung dieses Problems dachte, sondern müßig zusah, bis sich der Abfall immer mehr und mehr vergrößerte. Mittlerweile haben die Sozialdemokraten erkannt, was die Beforgnis der Mieter für sie parteipolitisch bedeutet: einen Gewinn von Tausenden und Tausenden Stimmen. Daher der Widerstand selbst gegen jede vernünftige Verringerung.

Wird der Nationalrat arbeiten können? Wird der Radikalismus, sowohl der von links wie der von rechts, eine gedeihliche Tätigkeit zulassen? Man sollte meinen, daß die Juli-Ereignisse geeignet gewesen wären, die Stimme des Bewußtseins wachzurufen und die Erkenntnis zu fördern, daß Oesterreich den Bürgerfrieden so sehr notwendig hat. Wirtschaftlich geht es augenblicklich etwas besser, die Krise scheint ihren Höhepunkt überschritten zu haben. Volklich aber ist der Umschwung zum Besseren — derzeit wenigstens — noch nicht wahzunehmen.

Die Reparationszahlungen im August

Der Generalagent für die Reparationszahlungen hat soeben die Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben aus dem Damesjahr im Monat August dieses Jahres veröffentlicht. Die Uebersicht ergibt, daß im Monat August Deutschland zusammen 271.600.000 A gezahlt hat. Die Zahlung setzt sich aus dem Betrag der Besonderesteuer in Höhe von 22.500.000 A, dem besonderen Haushaltsbeitrag von 69.000.000 A, dem normalen Haushaltsbeitrag von 91.100.000 A, der Verzinsung der Reichsbahn-Reparations-Schuldverschreibungen in Höhe von 45 Millionen A, der Verzinsung der Industrieobligationen in Höhe von 125.000 A und den eingegangenen Zinsen von 109.428 A zusammen.

Im 3. Annuitätenjahre bis zum 31. August 1927 hat Deutschland insgesamt 1.480.856.805 A an den Reparationsagenten bezahlt. Der Reparationsagent hat aus seinen Einnahmen im August insgesamt 267.091.000 A abgeführt, von denen die Alliierten 246.739.378 A erhalten. 9.318.000 A wurden für den Dienst der deutschen Auslandsanleihe aufgewendet. Die gesamte Annuität für das dritte Damesjahr beträgt bekanntlich 1,5 Milliarden A.

Die englische Kabinettskrisis

London, 8. Sept. (Von unserem Londoner Vertreter.) Es hat hier allgem. großes Aufsehen erregt, daß Sir Robert Borden, der erst am Freitag voriger Woche aus Kanada zurückkehrte, sich ohne Aufenthalt in London sofort nach Airle House begeben hat, wo er von Baldwin empfangen wurde. Allgemein glaubt man das Zusammentreffen der beiden führenden konservativen Politiker mit der Infolge des Rücktritts Lord Robert Cecil's notwendig gewordenen Umgruppierung des englischen Kabinetts in Zusammenhang bringen zu müssen, zu der auch die „Times“ den Premierminister wiederholt aufgefordert haben. Es ist jedoch nicht erwünscht, welchen Ministerposten Baldwin einem Manne wie Borden, der im Kabinet von 1924 Schatzkanzler war und jetzt als einer der ausdauerndsten Kandidaten für den Posten des zukünftigen konservativen Premierministers bezeichnet wird, anbieten könnte. Gleichzeitlich sind auch Gerüchte über einen bevorstehenden Rücktritt des Innenministers Sir Johnson Pears verbreitet. Es ist aber anzunehmen, daß Baldwin den Innenminister, dessen Einfluß innerhalb der konservativen Partei außerordentlich groß ist, nur ungerne fallen lassen wird. In liberalen Kreisen hält man es für nicht ausgeschlossen, daß der Premierminister seinem Kabinet durch Erhebung mehrerer Minister in den Vorstand freies Spiel aus den Reihen der konservativen Partei zuführen wird. Wenn Sir Johnson Pears also zum Lord ernannt würde, so würde das mit seinem Ausscheiden aus dem Kabinet gleichbedeutend sein, da er als Lord das Unterhaus nicht betreten darf, der Innenminister aber Mitglied des Unterhauses sein muß.

Als Reichsleiter Lord Cecil

Wird sehr mit großer Bestimmtheit Lord Cecil, der frühere Generalgouverneur von Venetien, genannt, der sich zur Zeit in Genf als Führer der indischen Delegation aufhält. Eine offizielle Bestätigung dieses Gerüchts liegt noch nicht vor, ebenso dürfte sich die Regierung noch nicht entschlossen haben, ob sie den Reichsleiter Lord Cecil auch zum Kabinettsmitglied machen will. Trotz der sich neuerdings in der englischen Regierung bemerkbar machenden Tendenz, die überaus große Zahl der Kabinettsmitglieder einzuschränken, wird es Baldwin doch nicht zu möglich sein, dem rühmlichen Vertreter der englischen Regierung in Genf Sitz und Stimme in seinem Kabinet zu verweigern.

Zur Besoldungsreform der Beamten

Berlin, 8. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Vossische Zei.“ wech einmal nähere Angaben über den Inhalt der Besoldungsordnung zu machen, deren Richtigkeit sich freilich bei der strengen Geheimhaltung, die bisher geübt wurde, nicht nachprüfen läßt. Es sollen demnach Aufbesserungen in Höhe von 10-22 v. H. beabsichtigt sein. Der Entwurf werde 14 Gehaltsgruppen und 8 Einzelgruppen enthalten. Nebenher gedächten die Länder, vor allem Preußen, für ihre politischen Beamten, z. B. die Landräte, Regierungs- und Oberpräsidenten, eine besondere Gehaltsklasse einzuführen. Für sie sollen Zulagen von 20 Prozent vorzusehen sein. Auch eine Herabsetzung einzelner Beamtengruppen, so der Polizeibeamten und Lehrer, sei geplant.

Zum Flaggenstreit

Der preussische Ministerpräsident Dr. Braun hat am Mittwoch in einer Rede, die er in Altona hielt, Stellung genommen gegen Ausführungen des Reichsverkehrsministers Dr. Koch in einem am letzten Sonntag abgehaltenen der Arbeitervereine eines deutschen Arbeitervereins. Bei dieser Gelegenheit hatte sich der Reichsverkehrsminister auch über die Stellungnahme des Ministerpräsidenten Braun zu dem Flaggensstreit geäußert. Die Entgegennahme des preussischen Ministerpräsidenten ist nach dem vom Amtlichen Preussischen Pressedienst veröffentlichten Wortlaut in einer sehr scharfen Form erfolgt. Es handelt sich bei der ganzen Angelegenheit um das Verhalten einiger namhafter Berliner Hotels, die am Verfassungskonvent das Hüßchen der Nationalflagge unterlassen hatten. In seiner Erwiderung sagte der preussische Ministerpräsident u. a. nach dem Amtlichen Preussischen Pressedienst: „Derr Minister Koch irr, wenn er meint, ich wolle den Staatsbürger zwingen, die verfassungsmäßige Reichsflagge zu setzen. O nein! Ich halte es aber mit meiner Würde und meiner Stellung als republikanischer Minister nicht für vereinbar, ein Haus zu betreten, in dem man die nationale Würdeverletzung so weit treibt, am Nationalfeiertage eines fremden Landes dessen Nationalflagge zu hüßen, hingegen es absetzt, am deutschen Verfassungskonvent die Reichsflagge zu setzen, wie ich auch Veranlassungen fern ließe, wo man glaubt, mir die schwarz-weiß-rote Parteiensache der Deutschenationalen in provokierender Weise unter die Nase halten zu müssen.“

Die Behauptung des Herrn Ministers Koch, die schwarz-rot-goldenen Farben seien durch die Agitationen des Reichsbanners zu einer Parteiensache geworden, verbleibt mir die kollegiale Höflichkeit, so zu charakterisieren, wie sie es verdient.“

Berlin, 8. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Eine Aufschüttel, die aus Zentrumskreisen der „deutschen Südwestsee“ an die „Germania“ gerichtet wird, greift nochmals auf die im Laufe des Flaggensstreits viel besprochene Bemerkung der „Kreuzzeitung“ zurück: „Die Reichslisten haben für und keine Bedeutung. Der Zentrumsabgeordnete von Guernard hat, wie erinnerlich, das Verhalten des Ordens des Grafen Belderk als „unethisch“ bezeichnet und hinzugefügt, man werde sich mit diesen Dingen noch zu beschäftigen haben.“ Diese Aufschüttelung einer Ausdrucksweise der Gegenstände zwischen den beiden Parteien wird in der Zukunft nicht nachdrücklich unterstellt. Es sei zwar nicht anzunehmen, daß die „deutsche Südwestsee“ die Dedung der führenden Herren in der deutschnationalen Partei erhalten hätten noch erhalten würden. Es sei aber abzuwarten, daß die Zentrumsfraktion die Augen aufmache und Klarheit verlange.

Scharfe Kritik gegen Brauns „Wahrrede“

Berlin, 8. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die Wahrrede, die Herr Braun gestern in Altona gehalten hat, wird vom „V. L.“ als ein „über die Grenzen seiner eigenen Partei herausragendes politisches Bekenntnis eines aufrichtigen republikanischen Staatsmannes für den Staatsgedanken“ gehalten. Das mag sein, wir möchten darüber nicht streiten, aber es scheint uns zu sein, daß diese Rede von ungemelner Heftigkeit weder dem Staatsgedanken nach dem Flaggens- und Farbenfrieden, der uns allen so bitter nötig, genügt hat. Auch wer aus voller Überzeugung für schwarz-rot-gold, als die Farben großdeutscher Sehnsüchte eintritt, wird die rein parteipolitische Bedeutung, die Herr Dr. Braun in Altona diesen Farben gab, abweisen dürfen. Schon heute, wenige Stunden nach der Braunschen Rede, ist aus dem Braunschen Sermon zu sehen, wie er alle Zwieespalte von neuem aufgerissen hat und wie leidenschaftlich und erregt man auf ihn reagiert. Selbst die „Lokal-Ansicht“, die sich bei der Gelegenheit erneut zu den vernehmlichen Auffassungen des Abgeordneten v. Kardorff in seiner letzten Rede bei der Verfassungskonferenz bekennt, meint: „Die Rede des Herrn Braun macht es unendlich schwer, der amtlichen Fahne des Deutschen Reichs die Achtung zu verschaffen, auf die sie nach der Verfassung Anspruch hat.“ An anderer Stelle aber wird die Befürchtung laut: Wenn der Wahlkampf in den Reichstagen des preussischen Ministerpräsidenten fortgesetzt würde, so würde er im Reich gegen Preußen und in Preußen gegen das Reich geführt werden.

Das fürchten wir allerdings auch.

Letzte Meldungen

Schießungen mit Monopolspiritus

Dresden, 7. Sept. Umfangreichen Schießungen mit Reichsmonopolspiritus ist die hiesige Kriminalpolizei auf die Spur gekommen. Die Reichsmonopolverwaltung dürfte um eine halbe Million Mark geschädigt sein. Der Haupttäter ist ein angeleglicher Kaufmann Heinrich Lindenberg, ein 30-jähriger Mann, der den Behörden vorläufige, eine Lack- und Farbenfabrik zu betreiben. In diesem Zweck erhielt er sodann 150.000 Liter vorbilligen Spiritus. In Wahrheit belief Lindenberg aber seine Fabrik, sondern er vertrieb den Spiritus sofort weiter zur Herstellung von Feinbrandweinen. Die vorgeschriebene Vergällung des Reichsmonopolspiritus war durch Zusatz von Wasser vorgelassen worden. In die Angelegenheit sind auch Beamte der Reichsmonopolverwaltung und Alkoholfabrikanten verwickelt. Lindenberg ist bereits verhaftet worden.

Töten in Moskau

Moskau, 8. Sept. Der frühere Außenminister der Kantorenregierung, Eugen Tschern, ist gemeinsam mit der Witwe Sunnaitens gestern Mittag mit dem sibirischen Expreßzug in Moskau eingetroffen. Auf dem Bahnhof hatten sich neben den Vertretern der Regierung sämtliche studentischen Korporationen und wohl 5000 Menschen zum Empfang eingefunden. Die Gelegenheit wurde zu einer großen Kundgebung für die russisch-ökonomische Annäherung genutzt.

Ein dreifacher Mörder?

Stendal, 8. Sept. Unter dem Verdacht des dreifachen Mordmordes wurde in Bergen bei Salzwedel ein Müllergehilfe verhaftet. Er steht im Verdacht, den Uhrmacher Schulz, dessen Vater und Mutter gewalttätig beseitigt zu haben, indem er Unfälle vorbrachte.

Der schwere Polizeikampf bei Kassel

Auf dem Hefen-Rossauischen Polizeitag in Kassel, dem auch Vertreter des preussischen Ministeriums des Innern beizuhören, gab Regierungspräsident Dr. Friedensburg eine Darstellung des Kampfes der Kasseler Schutzpolizei gegen den, vielleicht gelicht nicht normalen Vertreter in Niederwürsteln, worüber wir bereits berichtet haben. Dr. Friedensburg betonte, dieser Vorfall habe für die Staatsregierung wie auch für sämtliche Polizeiverwaltungen eine gewisse Bedeutung. Der Kampf mit einem Verbrecher und den Polizeivorgesetzten, dem er selbst beigegeben habe, habe bewiesen, daß die Polizeiverwaltungen auf Panzerwagen und Gasbomben keinesfalls verzichten könnten. Denn wäre die Kasseler Schutzpolizei mit Gasbomben ausgerüstet gewesen, so hätte das ganze Unternehmen viel schneller vor sich gehen können und hätte nicht so ungeheuren Aufwand beansprucht und einen so großen Sachschaden herbeigeführt.

Das Haus, in dem sich der ganze Vorfall abgepielt hat, liegt in einer Nebenstraße und ist ringum von anderen Gebäuden umgeben. Es ist ein einstöckiger Bau, der im Unterhaus neben den Wohnräumen zwei Wohnräume mit vier Fenstern aufweist. Von jedem dieser Fenster hatte Claus auf die Beamten geschossen und ungefähr 100 Schußmunition abgefeuert. Das ganze Haus bietet ein Bild großer Verwüstung, wie man es eigentlich nur noch aus dem Kriege her in der Erinnerung hat. Die Vorderfront des Hauses ist von den Nachschußgewehrgehossen regelrecht durchlöchert worden; auch noch nach Anabe der Polizeibeamten annähernd 2000 Schußmunition auf das Haus abgefeuert worden. Die Haustür ist durch die Entzündung der Handgranaten zerstört, angebrannt und verformt. Die vom Untergeschoss in das erste Stockwerk führende Treppe ist durch eine Handgranate zum Teil weggerissen worden. In allen Himmern des Hauses herrscht wüste Unordnung. Überall sind ungehörte Geschosseinschläge festzustellen. Kein Reststück ist im Hause, das nicht von Nachschußgewehrgehossen durchlöchert wäre. Claus hatte alles Mobilar an die Fenster und Türen herangeschafft, und das Bettzeug dazu benutzt, um sich sichere Deckung zu verschaffen.

Das Unglück der Ozeanflieger

Nach der „alte Ruhm“ bleibt verschollen

London, 8. Sept. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die englische Öffentlichkeit ist über das Schicksal der „Old Glory“ auf lebhafteste beunruhigt. Als gestern bekannt wurde, daß das Flugzeug an einer genau bezeichneten Stelle im Ozean seine SOS-Rufe ausgedaut hatte und sich sofort von drei großen Dampfern gebürt wurden, glaubte man mit Bestimmtheit an die Rettung. Aber da die Nachforschungen, die gestern den ganzen Tag über fortgesetzt wurden, erfolglos blieben, äußern sich alle Sachverständigen sehr pessimistisch. Am Dienstag nachmittag war die „Old Glory“ bemerkt mit den Piloten Bertrand und Hill sowie dem Journalisten Mann mit dem Ziel Rom gestartet. Sie hatten den ersten Teil der Reise bis Neufundland ohne jeden Zwischenfall zurückgelegt. Auch die Nacht über schienen die Flieger, obwohl sie in sehr wolkiger Wetter gerieten, nicht von der projektierten Route abzuweichen zu sein. Um 9 Uhr morgens erfolgte dann plötzlich der dramatische Sturz der Flieger. Die Ozeandampfer Transatlantica, Garmania und California, letzterer war etwa 30 Seemeilen von der Stelle entfernt, wo die Radiobotschaft abgefaßt worden war, fuhren sofort nach der bezeichneten Stelle. In einem Umkreis von 50 Meilen wurde der Ozean nach den Fliegern abgesehen, aber ohne Erfolg. Wenn das Flugzeug die großen Tanks entleert hat, so kann es sich noch viele Stunden über Wasser halten. Es ist immerhin möglich, daß es durch den herrschenden Wind sehr schnell abgetrieben wurde und man das Flugzeug bei weiteren Nachforschungen noch findet. Die „Morningpost“ erzählt, hat schon vor dem Abflug der „Old Glory“ Mister Koffer, der Konstrukteur der Maschine, das Flugzeug für überladen erklärt und vor dem Abflug gewarnt.

Die Nachforschungen eingestellt

New York, 8. Sept. Die Dampfer „Garmania“, „California“ und „Lapland“ haben nunmehr auch ihrerseits durch Funkruf mitgeteilt, daß sie keine Spur von dem Flugzeug „Old Glory“ gefunden und deshalb ihre Nachforschungen eingestellt haben.

Trotzdem ein neuer Ozeanflug

Am Mittwoch ist in New York (Neufundland) der Canadian-Canada-Flug mit dem Flugzeug Sir John Carling's begonnen worden. Die Piloten Julia und Medcaff versprechen vor dem Start, nach der „Old Glory“ Ausschau zu halten.

Ob es, wenn nicht ganz besonders günstige Witterungsbedingungen eintreten, noch in diesem Jahre zu einem Ozeanflug in westlicher Richtung kommt, erscheint sehr zweifelhaft. Levine scheint in den nächsten Tagen nicht zu starten und Kapitän Courtenes wartet seit einigen Tagen in Corona. Auch in der englischen Öffentlichkeit machen sich einige Stimmen gegen unüberlegte Langstreckenflüge bemerkbar. Die australische Regierung beabsichtigt sogar, wie die „Times“ mitteilen, alle Langstreckenflüge für Maschinen zu verbieten, die nicht als schwere Wasserflugzeuge gebaut sind.

Die Weltflieger in Rangoon

Rangoon, 7. Sept. Die Flieger Brod und Salce haben die Strecke Raluita-Rangoon glücklich zurückgelegt.

Tragödie in einem New Yorker Anwaltsbureau

Drei Tote, ein Schwerverletzter

Die Londoner Blätter berichten aus New York: Als fünf Männer im Büro eines Rechtsanwalts im neunten Stock eines Gebäudes nahe des Harvard Clubs eine Sitzung abhielten, zog einer von ihnen plötzlich eine Pistole und begann zu schießen. Zwei Rechtsanwälte sprangen aus dem Fenster, um den Mord zu verhindern. Einer war sofort tot, der zweite wurde so schwer verletzt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Ein dritter Teilnehmer an der Sitzung brach in seinem Stuhl, von zwei Kugeln in der Brust getroffen, tot zusammen, während der vierte, der nach dem Mord eilte, vor der Tür tot zusammenbrach. Der Täter ist flüchtig. Es wird angenommen, daß Vermögenskretelligkeiten der Anlaß der Schießerei war. Ueber die Schießerei erhält weiter folgende etwas abweichende Darstellung: Offenbar hat einer der zur Besprechung über einen Grundstücksverkauf Anwesenden sich für betrogen gehalten und zwei der Anwesenden getötet. Der dritte sprang aus dem Fenster, kurz vor dem Tod wurde auf dem Flur erschossen. Der eine der Verhafteten wurde schwer verletzt. Der Mörder hat sich freiwillig der Polizei gestellt.

Rückkehr des Reichspräsidenten

Berlin, 8. Sept. Reichspräsident von Hindenburg ist gestern abend, von München kommend, mit dem Fahrplanmahlern Zug um 8.30 Uhr wieder in Berlin eingetroffen.

Städtische Nachrichten

Vom neuen Winterfahrplan

Für den Bereich der Reichsbahndirektion Karlsruhe erhebt sich die Frage der Endgültigkeit des Entwurfs zum Fahrplan vom 15. Mai 1927, Stand vom 2. Oktober 1927. Obwohl dieser Entwurf den Vermert trägt, daß er sich nur zu Vorberichtigungsarbeiten eigne, nicht aber zur Veröffentlichung oder zur Fahrplannerörterung und obwohl bei „Nichtbeachtung“ die Nichtmehrabgabe der amtlichen Entwürfe in freundliche, aber nicht ganz gettgemäße Ausdrücke gestellt wird, wäre es im Interesse der Gesamtwirtschaft, die am Verkehr beteiligt ist, unrichtig, wenn man nicht über diese Dinge sprechen würde. Wann soll denn der Öffentlichkeit Gelegenheit zur Erörterung gegeben werden, eben jener Öffentlichkeit, die doch Träger des Verkehrs und Kunde der Reichsbahn ist? Es ist zu erwarten, daß schon manche Anregung laut geworden, die sich durchaus nicht als unbrauchbar erwiesen hat. Neben den schon bekannten Einschränkungen in Gestalt des Ausfalls einer erheblichen Zahl von Zügen, vor allem Schnellzügen, die den Saisonverkehr bedienen sollen, und eines weiten Kreises von Kurzwagen, Schlaf- und Speisewagen (in einem erheblichen Maße als a. A. Württemberg), treten aber nun noch mehrfache Änderungen und Schließungen in der Lage von alten bestehenden Zügen auf, die für die Öffentlichkeit dieses Interesses haben.

Die Rheinbahnlinie Mannheim/Heidelberg-Karlsruhe-Freiburg-Basel erhält eine Doppelführung des Berlin/Hamburg-Basel Zugpaares D 191/192 für jeden der beiden Richtungen für die Zeit vom 16. Dezember bis 15. April, um den gesteigerten Verkehr für Winterport und Italien zu bedienen. In der Zeit der Doppelführung läuft in der Nord-Süd-Richtung der Berliner Teil D 92 im Kurs des jetzigen gemeinsamen Kurzes D 192 Mannheim ab 7.22, Karlsruhe ab 8.16, Freiburg ab 10.24, Basel B.S. ab 11.19, während der Hamburger Teil als D 191 ab Mannheim ab 11.19 und Karlsruhe je sechs Minuten danach, ab Freiburg acht Minuten danach geht und in Basel acht Minuten später, aber zu den gleichen Anschlüssen, eintrifft. Umgekehrt geht der Hamburger Teil im jetzigen Kurs D 191 wie bisher ab Basel B.S. ab 12.16, Freiburg ab 13.11, Karlsruhe ab 14.09, Mannheim ab 15.00, während der Berliner Teil als D 91 ab Karlsruhe mit sieben, ab Freiburg mit acht Minuten Abstand läuft. Eine weitere wichtige Änderung ton mit dem West-Ost-Verkehr Paris-Karlsruhe-München-Bien mit den Zügen D 31/D 444, die bis vor kurzem auf deutscher Linie nur beschränkt gegen Zulassungsarten denkbar waren. Hier treten für die Zeit vom 2. Oktober bis 21.22 April wesentliche Veränderungen ein. In der Richtung auf Osten wird D 444 auf badischem Gebiet in der genannten Zeit eine ganze Stunde früher gelegt (Karlsruhe ab 14.47 gegen 12.47) und rückt damit in Uebereinstimmung mit dem Rheinland/Frankfurt-Basel/Schwarzwaldzügen D 270/198. In der West-Richtung kommt eine völlige Verschiebung des bis herigen D 91 aus der Nachtmitteleinlage in die Nachtmitteleinlage für die Zeit vom 2. Oktober bis 22. April, unter gleichzeitiger Nummerveränderung in D 35 (Karlsruhe ab 2.00, jetzt D 31 ab 16.00). Für die Zeit dieser Veränderung, also vom 2. Oktober bis 22. April, wird auch der Nacht Schnellzug Rhein/Main/Basel-Mannheim-Berlin/Hamburg D 41 infolgedessen verlegt, als er südlich Karlsruhe bei gleicher Abfahrtszeit in Basel B.S. 21.55 beschleunigt und schon 2.04, also 30 Minuten früher in Karlsruhe ankommt und dort in Uebereinstimmung mit D 35 weiter und zu dem ebenfalls in wechselndem Kurs liegenden Nürnberg-Frankfurt-Bad D 147 geht. Die Abfahrtszeit des D 41 ab Karlsruhe erfolgt dann, nach 30 Min. Aufenthalt, wie bisher 3.34 und weiter nach Mannheim unverändert. Mit dem 22.23. April kehren diese Züge wieder in ihre alte Kurslage zurück.

Für die Rheinbahnlinie ist weiter zu erwähnen, daß nach dem Fahrplanelntwurf der Frühjahrs Freiburg-Karlsruhe-Frankfurt D 175 im Gegensatz zu letztem Winter Schnellzug, also ausfahrtspflichtig bleibt und nicht etwa in einen Einzelzug zurückverwandelt wird (Freiburg ab 6.00, Karlsruhe ab 6.50, Heidelberg ab 8.00, Mannheim ab 9.20). Sehr bedauerlich ist für die Rheinbahn, daß die besten nächsten Personenzüge 847/848 Freiburg-Karlsruhe-Frankfurt-Rhein-Elbe (Freiburg ab 8.50, Karlsruhe ab 12.40, Heidelberg ab 13.50, Mannheim ab 14.35, Mannheim ab 14.53, Heidelberg ab 15.35, Karlsruhe ab 16.51, Freiburg ab 19.50), einbezogen worden sind, obwohl sie laufend sehr gut besetzt waren. Sehr bedauerlich ist vom Standpunkt nicht des badischen, sondern des großen Fernverkehrs aus, daß die Direktion Karlsruhe den Nord/Südzug Mannheim-Karlsruhe der Bage D 152/153 Mannheim-Konstanz Mannheim jetzt ab 6.10, Karlsruhe ab 7.28, Konstanz ab 13.05, Konstanz ab 17.00, Karlsruhe ab 23.01, Mannheim ab 0.18) schon ab 15. September aufhebt, anstatt der Tatsache, daß Württemberg in offener Konkurrenz und Ablenkung in den Parallelzügen D 107/108 über die Anlagen der Fahrpläne hinaus den Wagen Stuttgart-Friedrichshafen-Jüdisbrunn bereits ab Mannheim erhalten hat. Es ist nicht zu verstehen, daß derartige Verbindungen, die früher über Baden bestanden, stillschweigend nach Osten abgeben werden.

Reisen zu Sommers Ausgang

Die Leute, die behaupten, es sei viel, viel leichter, nach der Saison eine Erholungsreise zu unternehmen, behalten sich sicher wieder einmal recht. Der herrlich andächtige Sommer, der beginnende Herbst dieses Jahres lassen so manchen Hochsommerreisenden mit Behmut an seinen Aufenthalt im Kurort, an der See während des verflohenen Juli und August zurückdenken. Allerdings die Abende sind jetzt länger als im Hochsommer, vielleicht auch kühler. Aber all dies hindert doch nicht, bei Mondenschein, gekühlt in einem warmen Mantel, abendlich noch einen kleinen Bummel durch den Kurort, am Waldestrand oder am Strand entlang zu unternehmen. Die oft ein wenig dunstige Luft füllt den Erholungsreisenden in eine behagliche Atmosphäre ein, die überaus beruhigend auf die erregten Nerven einwirkt. Tagsüber ist dazu gerade in der jetzigen Jahreszeit die Luft derart rein und durchsichtig, daß man vielfach fernblicken zu Gesicht bekommt, die man im Hochsommer nur in den seltensten Fällen genießen kann. Die „Aussicht“ auf diese „Aussichten“ bildet im Verein mit der angenehmen Kühlung und meist recht köstlichen Witterung einen lebhaften Anreiz zu hochalpinen Ausflügen. Die für viele aktiva überarbeiteten Städter ein unerreichbares Mittel bilden, um Seele und Geist zu entspannen, um den lang entbehrten Schlaf wieder zu gewinnen.

Also an den klimatischen Reizen einer Reise zu Sommers Ausgang ist nicht zu zweifeln. Nicht minder hoch zu bewerten sind aber auch die Vorteile des Winters während der Nachsaison. Die Preise sind niedriger, die Bemühungen der Hotels und Pensionen um die geringere Zahl der Gäste tragen viel zur Behaglichkeit und Bequemlichkeit des Einzelnen bei. Das Fehlen allabendlicher schlafverstörender Tanzmusik, die ungeschönte Einsamkeit des Waldes werden von allen erholungsstrebenden Kurorten sicher als Annehmlichkeiten empfunden. Und nicht zum wenigsten — die Fahrt hin und zurück vollzieht sich in mäßig gefüllten Abteilen, in einer keineswegs überhöhten Temperatur. Die Anstrengungen der Reise werden auf ein Mindestmaß eingeschränkt. Einen ganz besonderen Anreiz zur Reise in der Nachsaison bilden Trauben, Lur e n. Gichtiger, Fettleibige, Nierenkranke, Personen, die an einer Arterienverkalkung und hohem Blutdruck leiden, werden daher von den Kurorten gern während der Nachsaison in Traubenkurort am Rhein, in Tirol usw. geschickt. Alles in allem werden Erholungsreisende wie Stoffwechselkranke auf einer Reise zu Sommers Ausgang gewisslich oft die erwünschte Entspannung oder Dämpfung finden.

* **Witterungsumschlag.** Nun ist doch der gefürchtete Witterungsumschlag eingetreten. Mit dem Sonntag scheint es vorläufig vorüber zu sein. Wir hatten geglaubt, daß der September gut machen würde, was der August verwohnte. Hoffentlich ist der Wechsel von Sonnenschein zu Regen nur vorübergehend. Wie uns mitgeteilt wird, hat ein vom Mittelmeer nach Süddeutschland vorgebrungenes Tief das regnerische Wetter gebracht. Die Temperatur ging in der vergangenen Nacht auf 15,2 (16) Grad C. zurück und hielt sich bis heute früh genau auf dem gleichen Stande, während gestern die Frühtemperatur noch 18 Grad C. betrug. Das Maximum wurde gestern mit 22 (25,9) Grad C. erreicht.

* **Insamenschloß.** Gestern nachmittags blieb an der Markte F und G 1 und 2 ein Personenauto mit einem Radfahrer ankommen, wobei der Radfahrer unter das Auto zu liegen kam, ohne eine besondere Verletzung zu erleiden. Das Fahrrad wurde total demoliert. Es war nicht festzustellen, wen die Schuld an dem Unfall trifft, da die Zeugenaussagen sich widersprechen.

Veranstaltungen

* **75jähriges Gründungsfest der Mler.** Wie gemeldet, feiert das ehem. Inf.-Regt. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. bat.) Nr. 111 am 1. und 2. Oktober sein 75jähriges Gründungsfest, verbunden mit einer Wiedersehensfeier in seiner alten Garnison Kasatz. Wie wir hören, wird die Feier allen ehem. Regimentskameraden (Schöne und unterhaltende Stunden bereiten. Es werden Zapfenstreich und Dekanatsamt am ersten Tage, großes Weiden, Feldgottesdienst und Festzug am zweiten Tage stattfinden, wobei auch die alten Regimentsfähnen zur Stelle sind. Im übrigen verweisen wir auf die Anzeige in letzter Nummer.

* **Reise nach Paris.** Wir machen auf die Anzeige des Internationalen Reisebüros in Köln in dieser Nummer aufmerksam.

* **Notwendigkeit eines Bismarck bei Spanienreisen.** Nach Berichten der deutschen Vertretungen in Spanien mehren sich neuerdings die Fälle, in denen deutsche Reisende an der spanischen Grenze wegen Fehlens des spanischen Sichtvermerks zurückgewiesen werden. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß zwischen Deutschland und Spanien nach wie vor Sichtvermerkszwang besteht, daß also Deutsche zum Einreisen nach Spanien außer einem gültigen Reisepaß eines von einer spanischen Vertretung in Deutschland ausgestellten spanischen Sichtvermerks (Stamps) bedürfen.

Neue Grundzüge für die Gewährung von Reichsbaudarlehen

Das Reichsarbeitsministerium hat jetzt neue Darlehensgrundzüge für den Reichswohnungs-fürsorgefonds aufgestellt, nach denen die dem Reichsarbeitsministerium durch Reichsbauhaushaltsplan zur Verfügung gestellten Mittel zur Förderung des Baues von Wohnungen in Miet- und Eigenheimern von Beamten, Angestellten und Arbeitern in den Verwaltungen und Betrieben des Reiches sowie für Angehörige der Wehrmacht, sofern und insoweit eine solche Fürsorge unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse notwendig ist, dienen. Die Mittel sollen zur Deckung eines Teiles der gesamten Anlagelkosten als Baudarlehen (Zinsgeldarlehen) und Baugeld (Zwischenkredit) an gemeinnützige Wohnbaunternahmen, Gemeinden und private Bauherren gegen Hypothekensicherheit hinausgegeben werden.

Antragsberechtigt sind gemeinnützige Bauunternehmungen, Gemeinden und private Bauherren. Als gemeinnützige Bauunternehmungen im Sinne dieser Darlehensbedingungen gelten die eingetragenen Genossenschaften m. b. H., wenn sie nach ihren Statuten auf die in Reichs- und Landesgesetzen für gemeinnützige Unternehmungen vorgeschriebenen Bedingungen Anspruch haben. Baugenossenschaften erhalten Darlehen nur, wenn sie einem gesetzlich anerkannten baugenossenschaftlichen Revolutionsverband angehören. Gemeinnützige Wohnbaunternahmen anderer Rechtsform erhalten Darlehen nur, wenn sie über ein für Wohnbauzwecke bestimmtes größeres eigenes Vermögen und Betriebskapital verfügen und eine sichere Grundlage gewährleistet wird. Neugegründete Wohnbaunternahmen an Orten, an denen sich bereits ältere Bauunternehmungen befinden, können nur unter gewissen Voraussetzungen bei der Darlehensverteilung berücksichtigt werden. Gemeinden werden Darlehen bewilligt, wenn sie sich vertraulich verpflichten, die Grundstücke nicht spekulativ zu verwerten. Das Gleiche gilt auch für private Bauherren, die außerdem noch die Gewähr bieten müssen, daß sie zur Durchführung des Bauvorhabens und zur Erfüllung des Darlehensvertrages in der Lage sind.

Grundbedingung für die Darlehensgewährung ist, daß die Finanzierung des gesamten Bauvorhabens vom Darlehensnehmer einwandfrei gesichert wird. Die Gewährung eines Baudarlehens oder die Zuerkennung einer neuerbauten Wohnung an einen Reichsbeamten oder -bediensteten oder einen Angehörigen der Wehrmacht, der bereits am gleichen oder einem anderen Orte eine Wohnung oder Notwohnung besitzt, ist nur dann zulässig, wenn die Mitwohnung dem Reichs- oder einem anderen Reichsbeamten zur Verfügung gestellt wird. Das Darlehen des Reiches wird so bemessen, daß es zusammen mit dem bereitgestellten staatlichen und gemeinnützigen Baudarlehen bei Mietwohnungen und Erwerbshäusern höchstens 50 v. H. der Gesamtkosten deckt. Von den Gesamtkosten soll der Darlehensnehmer in der Regel bei Mietwohnungen und Erwerbshäusern 10 v. H. aus eigenen Mitteln aufbringen. Das Darlehen wird ausgezahlt, sobald die Beamten fertiggestellt und zum vollen Wiederherstellungswerte gegen Brandschaden versichert sind, sobald ferner die in dem Darlehensvertrage vorgeschriebenen Grundbucheintragungen bewirkt und durch Bestätigung einer öffentlich beglaubigten Grundbuch-^achrift nachgewiesen sind.

Verzinst wird das Darlehen vertraglich mit 5 v. H. jährlich, während es mit mindestens 1 v. H. unter Zuwachs der von den zeitlichen Kapitalbeträgen ersparten Zinsen zu tilgen ist. Darnach ist also ein Jahresbetrag von mindestens 8 v. H. für die Verzinsung und Tilgung zu entrichten. Ueber die Herstellung, Erhaltung, Benutzung der Bauten gelten noch besondere zu beachtende Grundzüge. Eine Kündigung ist dem Darlehensschuldner mit dreimonatiger Kündigungsfrist ganz oder teilweise gestattet. Ebenso kann auch das Darlehen unter Einhaltung der genannten Frist das Darlehen kündigen. Zur Erleichterung der Finanzierung eines Bauvorhabens, für das ein zweifelhafte Darlehen aus dem Wohnungs-fürsorgefonds gewährt oder in Aussicht gestellt worden ist, oder dessen Verwirklichung für Annehmliche der einleitend bezeichneten Personenkreise von besonderem Vorteil ist, werden während des Bauens Vorläufe bis zur Höhe der von anderer Seite zugesagten ersten Hypothek als Baugeld (Zwischenkredit) gewährt.

* **Briefposten für Chile verbrannt.** Nach einer Mitteilung aus Buenos Aires sind bei einem Eisenbahnunfall am 7. Juli mehrere Briefposten aus Deutschland für Chile durch Feuer völlig vernichtet worden, und zwar von Hamburg 1 für Santiago (4 Säcke), für Valparaiso (3 Säcke), für Valdivia und Concepcion (je 1 Sack); von München Bahnpostamt 1 für Santiago und Valparaiso (je 1 Sack); von Frankfurt (Main) Bahnpostamt 19 für Santiago und Valparaiso (je 3 Säcke). Die Posten sind mit dem Dampfer Guila Cesare am 8. Juli in Buenos Aires eingetroffen. Da dieses Schiff am 15. Juni Genoa verlassen hat, kann es sich bei den zerstörten Posten nur um Briefschaften handeln, die in der Zeit vom 10. bis 14. Juni früh in Deutschland aufgegeben worden sind.

Der Goldfisch

Von Fritz Strauch

Es war einmal ein König, der besaß ein märchenhaftes Reich und eine hübschöne Tochter in heiratfähigem Alter. Die Ehe seiner Anbeter war derartig groß, daß man eine Eoparimententafel brauchte, um sie auszurechnen, und der König bekam darüber eine besorgniserregende Wut und sprach zu seinem Hofnarren: „Also dieses Affentheater muß aufhören. Denk dir etwas aus, wie wir sie unter die Haube kriegen, ohne an unserer sprichwörtlich gewordenen Verechtigkeitsliebe Abbruch zu leiden.“

„Einen Augenblick, König“, erwiderte der Narr und ging fort. Nach einer Stunde kam er wieder. „Ja hab's — Wir geben sie dem Schlauch.“

„Wie sollen wir den herausbringen?“

„Ich bringe ihn heraus.“

„Und wenn er nicht geht, weil er vielleicht viel zu alt ist, was dann?“

„Er ist schon nicht zu alt, König, verlaß dich auf mich und laß mich machen.“

„Gut! Ich gebe dir vier Wochen Zeit. Entweder hat dann die Prinzessin einen Mann oder du hast keinen Kopf mehr.“

Drei Tage später hatten sich alle Weisen im königlichen Palast versammelt und der Hofnarre hob zu sprechen an: „Erhabene Bewachter der Wissenschaft! Königlich hat unser Hofschmeißer im Beisein des Königs einen Goldfisch gefangen. Nachdem er ihn geliebt, wollte er ihn ins Boot werfen, aber er entließ seinen Händen, fiel ins Wasser und ging unter wie ein Stein. Nun beachtet unser König zu wissen, aus welchem Grunde ein toter Goldfisch im Gegenfah zu den anderen Fischen untertaucht. Wer dieses Rätsel löst, ist außerlebens als Weisheit der Hebräerenden Pre-stellin. Heute in drei Wochen zur selben Stunde erwartet der König eure Antwort.“ Die Weislichen schrieben sich den Fall in ihr Notizbuch und gingen schweigend.

Drei Wochen später. Vor dem König öffneten sich die Pforten des Thronsaales. Sämtliche Kanonen der Wissenschaft waren versammelt. Der Sänee ihrer wolkenden Bärte leuchtete von bläulichem Alter und vom strahlenden Glanz ihrer Wangen gebendes Beschattete der König sein Auge und setzte

sich auf den Thron, den Bauch voll Born über diesen Aufmarsch der Jahrhunderte.

Als erster näherte sich ihm der Erforscher des Tierreichs: „Erhabener König! Das Recht in totem Zustand zu versinken leidet der Goldfisch aus seiner stützenden Pigmenthyperopie der Miß ab. Die genaueren Details findet du in meiner Abhandlung hier.“ Und er legte ein Kilo Vergamendbogen zu Füßen des Herrschers. Der gab seinem Hofnarren einen Ferkel und sagte ungnädig: „Der Rätsel!“ Es war dies der Erforscher des Sternwandels. Er führte das Unterlinken des Goldfisches auf die Ausstrahlungen des Saturnringes zurück. Seine Abhandlung wog 124 Gramm mehr. So kam einer nach dem anderen. Schließlich sah der König hinter einer Vokode von Abhandlungen, schaute auf das Notizbuch vor sich und war fruchtlos. Ausgestopfte Goldfische, präparierte Mägen, Schwimmblasen, Flossen, Gräten, ganze Wertpe — alles war vorhanden.

„Schluß!“ brüllte der König. „Ich mag nicht mehr“, und er wollte aufstehen, da trat als letzter der blühendere Geheiß des Tierreichs erforschers dicht an den König heran. Zwei Diener trugen einen Behälter, in dem zwei große lebende Goldfische schwammen. Den Reiten sie vor dem König auf die Erde. Der junge Mann packte den ersten Goldfisch und schlug ihm ein paar Mal bestig mit einem Knäuel auf den Kopf, nahm dann den anderen und tat dasselbe.

„Erhabener König, jetzt sind sie alle beide tot.“

„Richtig“, schmunzelte vergnügt der Herrscher, „jetzt sind sie tot. Mansebreckel.“

Flugs nahm der Mann den einen Goldfisch und warf ihn wieder ins Wasser. Platsch! „Jetzt, erhabener König, schwimmt der erste!“ Platsch — und jetzt der zweite. Sie schwammen alle gleich ihren übrigen Fischkameraden, wenn man ihnen nicht verächtlich die Schwimmblase zerdrückt.“

Der König besah sich die beiden Goldfische und sagte dann mit einem Blick auf das Meer seiner Weisen: „Arrrand!“

Augenblicklich wurde die liebreizende Prinzessin geholt und der König deutete auf den hübschen jungen Mann: „Woh?“

Aber sie hatte keine Zeit mehr ja zu sagen, weil sie ihr rotes Mäandchen anderwärts benützte. Da tippte der Hofnarre dem König auf die Schulter: „War sie auf die Idee?“ — „Glänzend!“ — „Dann bedank dich bei deiner Tochter. Von der kommt sie nämlich!“

Kunst und Wissenschaft

* **Schriftstellerin Dittie Stein 7.** Der Name der Verstorbenen, die ein Alter von 78 Jahren erreicht hat, erhebt sich in den geistigen Kreisen Deutschlands und auch des Auslandes hohen Ansehens. In Mannheim als Tochter des Hofkapellmeisters und Direktors Mühlendorfer geboren, widmete sie sich zunächst der Schriftstellerei, wählte dann aber das Gebiet der Volksbildung für ihre vom reinen Idealismus erfüllte Tätigkeit. Jahrelang hat sie sich unermüdet, keine Widerstände und Strapazen scheuend, für das große Ziel, Geist und Gemüt des Volkes zu bilden, eingesetzt. Ausgedehnte Vortragsreisen führten sie durch alle Teile Deutschlands. Überall freute sie die Früchte ihrer vornehmen Gesinnung, ihrer Lebenserfahrung, ihrer Liebe zur Menschheit und hat mit ihnen Stärkung und Erquickung gefunden. Ihre große Idee forderte ein Lebenswerk von ihr und sie hat es mit einer Treue, Selbstverleiblichkeit und Hingabe geleistet, wie sie nur der mütterlichen Frauen Natur eigen sind. Ihr Andenken wird in Ehren gehalten werden.

* **Jubiläum des Römisch-Germanischen Museums in Mainz.** Das Römisch-Germanische Zentralmuseum in Mainz, das im Jahre 1902, zugleich mit dem Germanischen Museum zu Nürnberg, gegründet wurde und die besondere Aufgabe hat, die Aufklärung der Urgeschichte des deutschen Volkes die wichtigsten Altertümerkunde Deutschlands und der angrenzenden Länder, sei es in Originalen oder in naturgetreuen Nachbildungen zu vereinigen, konnte dieser Tage die Feier seines 25jährigen Bestehens begehen. Die Festlichkeiten begannen mit einer Eröffnungsfestfeier im goldenen Appellsaal der Stadthalle, einer zwanglosen Veranstaltung, der ein buntes Programm zugrunde lag. Am Freitag vormittag fand sodann in dem schönen La dem e s a l der fürstlichen Schlosses eine akademische Feier statt, die von Vorträgen der hiesigen Musikhochschule und solchen des hiesigen Orchesters umrahmt war. Die Beachtungsdankvorrede namens der Stadt hielt Oberbürgermeister Dr. K. H. H. die feierliche Worte Geheimrat Professor Dr. v. Duhn, Heidelberg übernommen, der darin eine Überleitung über die Entwicklung der deutschen Geschichtswissenschaften gab und vor allem auf der großen Verdienste Ludwigs Lindenschmitts, des Gründers des Mainzer Zentralmuseums gedachte. Gräbe und Glädwänter überbrachten

Wirtschaftliches · Soziales

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden

für die Zeit vom 21. bis 27. August 1927.

(Mitgeteilt vom Landdamm für Arbeitsvermittlung.)

Während der Arbeitsmarktbericht der Vorwoche feststellen mußte, daß die Zahl der Arbeitsfindenden hauptsächlich infolge der schlechten Bitterung gestiegen war, läßt sich für die Berichtzeit vom 21. bis 27. August eine leichte Besserung der Arbeitsmarktlage durch den Weiterumschwung beobachten. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger sank um 411 von 13.954 auf 13.544. Auch in der Andrangsklasse kommt die Besserung zum Ausdruck; auf 100 bei den badischen Arbeitsnachweisen gemeldete offene Stellen entfielen 787 Arbeitsfindende. In erster Linie wurde diese Besserung naturgemäß durch die erhöhte Beschäftigung in den Außenberufen hervorgerufen. Doch wurde auch das Gastwirtschaftsgewerbe vor allem in Baden-Baden, das einen zahlreichen Fremdenstrom durch die Rennwoche aufzuweisen hatte, vorteilhaft beeinflusst. Lebhafteste Nachfrage nach geeigneten Kräften bestand in der Landwirtschaft. Die Metallindustrie forderte vorwiegend Bauhilfskräfte und Baulehner, ferner auch Heizungsinstallateure, Elektromonteur und Installateure an. Sehr gesucht waren in der Uhrindustrie sämtliche Spezialisten wie Remonteur, Reparatoren, Gangmacher usw. Ein größeres Werk der chemischen Industrie Oberbadens nahm eine Anzahl von Einstellungen vor. Die gute Geschäftslage in der oberbadischen Textilindustrie hielt an. Die erforderlichen Facharbeiter waren nicht in ausreichender Zahl zu beschaffen. Im Holzgewerbe bestand der Bedarf an Kräften, im Baugewerbe der an Gipsern, Maurern und Gläsern fort. Auch Terrazzoleger sind gesucht. Die Zahl der Kurzarbeiter im Tabakgewerbe sank um 210 auf 772.

Zahlreiche Aufträge zur Vermittlung von Gastwirtschaftspersonal lagen beim Arbeitsamt Baden-Baden vor, während sich im südbadischen Schwarzwald das herannahende Ende der Ferienzeit bereits durch Entlassungen ankündigte; nur weibliches Küchenpersonal blieb weiter gesucht.

Die wirtschaftliche Lage des deutschen Handwerks im Monat August

Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben:

Ein allgemeiner Ueberblick über die wirtschaftliche Lage des Handwerks gibt infolge der örtlichen und sachlichen Verschiedenheiten auch für den Monat August kein einheitliches Bild. Wesentliche Veränderungen gegenüber dem Monat Juli sind nicht zu verzeichnen. Eine nachdrückliche Besserung für den einzelnen Handwerksbetrieb wird durch die Ueberzeugung vieler Handwerkszweige gehindert. Ueberwiegend wird die Lage des Handwerks beherrscht durch die verhältnismäßig günstige Beschäftigung im Baugewerbe. Gegenüber dem Vormonat geäußerten Befürchtungen, daß im Baugewerbe bald ein fühlbarer Rückgang eintreten würde, kann festgehalten werden, daß der Beschäftigungsgrad zunächst noch gut geblieben ist und sich auch günstig auf die Auftragserteilung in den Baunehrgewerben auswirkte. Bei der Ausstattung der Neubauten fanden vielfach Tischler, Schloffer, Klempner, Töpfer, Glaser und Maler Beschäftigung, wenn auch die zum Teil unguiltige Bitterung dazu beitrug, daß die Zahl der Aufträge hier und da eine Einbuße erlitt. Die Verhältnisse im Submissionswesen haben sich allerdings noch nicht in nennenswertem Umfange gebessert; insbesondere gibt die Handhabung der Bestimmungen der Verdingungsordnung für Bauleistungen durch einen Teil der Behörden nach wie vor zu schwereren Bedenken Anlaß.

Im allgemeinen liegen die Verhältnisse für das in den Städten anfängliche Handwerk günstiger als auf dem Lande. Im Geschäftsverkehr mit der Landwirtschaft ist stellenweise eine fühlbare Störung eingetreten. Auch die Bekleidungsindustrie war betroffen, da der August noch zur Reise- und Ferienzeit gehört, sehr schlecht mit Aufträgen versehen. Eine Anzahl Betriebe mußte geschlossen werden, doch kann trotzdem festgehalten werden, daß gegenüber dem Vorjahre für diese Zweige eine Besserung der Beschäftigungsverhältnisse eingetreten ist. Die Entwicklung des Geldmarktes gestaltete sich für das Handwerk nicht günstig. Der erhöhte Diskontsatz macht sich unangenehm bemerkbar. Die Schwierigkeiten in der Kapitalbeschaffung wirken sich umso härter aus, als dem Handwerk hierdurch in seinem Bemühen, die Betriebe den modernen Verhältnissen anzupassen, außerordentliche Hindernisse in den Weg gestellt werden. Auch sonst wird durch die Geldknappheit der Geschäftsgang gehemmt, da der durch die lebhaftere Geschäftstätigkeit verursachte größere Kapitalbedarf der einzelnen Betriebe nur mit Mühe befriedigt werden kann. Die Verzögerung der Rechnungen durch die Kundschaft ist überwiegend noch schlecht geblieben; gelegentliche

Besserungen im Zahlungsverkehr vermögen das ungünstige Gesamtbild nicht wesentlich zu beeinflussen.

Die Preisgestaltung für Arbeiten und Erzeugnisse des Handwerks waren zum großen Teil leider unbefriedigend. Die Preise für Rohstoffe weisen vielfach steigende Tendenz auf. Besonders die Preise für Stoffe, Futter, Leder und Holz zogen an. Auch die Materialpreise des Elektro-Installationsgewerbes sind, mit Ausnahme für Glühlampen und Beleuchtungskörper, gestiegen. Die Vorfahrt und die Ausdehnung der Regiebetriebe hindern die Entwicklung der Handwerkswirtschaft. Auch das Ueberhandnehmen des Hausierhandels trägt in immer härterer Maße zur Verringerung des Umsatzes einzelner Handwerkszweige bei. Wesentliche Veränderungen der Lage auf dem Arbeitsmarkt werden nicht gemeldet. Die Abnahme der Arbeitsloseniffer erfolgt nur noch in geringem Maße und ist vereinzelt schon ganz zum Stillstand gekommen.

Kommunale Chronik

Friedrichsdorf, 7. Sept. In der jüngsten Gemeinderatsitzung wurden die von dem Rottenführer a. D. Heinrich Durkhard zur Ablehnung des Amtes eines Gemeindevorordneten vorgebrachten Gründe als berechtigt anerkannt. Nach der Vorlesung der Protokolle rückt als Nachfolger der Rottenführer Josef Henrichs in den Bürgerausschuß ein. — Der Antrag des Johann Dauth auf Genehmigung der Juridikerlehre der Baufahrt in der verlängerten Kaiserstraße wurde abgelehnt. — Gegen den Antrag des Schloßers Matthias Rude auf Genehmigung zur Errichtung einer Schlafröhre auf dem Grundstück Tab. No. 439/05 werden Einwendungen nicht erhoben.

Darmstadt, 7. Sept. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde ohne Debatte dem Antrag über die Ferngasversorgung der Gemeinde Pfungstadt zugestimmt und die erforderlichen Mittel von 275.000 M. zur Verfügung gestellt. — Für die Errichtung einer Benzolreinigungsanlage und einer Teerentwässerungsanlage im Gaswerk wurden 25.000 M. bewilligt. Der Direktor der Stadt Betriebe wird die Genehmigung erteilt, für Gasabnehmerleitungen und ähnliche Anlagen Gaslieferungsverträge mit einem Sonderpreis von 8 Pf. je Kub. abzuschließen. — Um auf dem Flugplatz Ballons mit Gas füllen zu können, wird eine Gasleitung nach dem Flugplatz gelegt. Die Kosten betragen 8200 Mark und werden genehmigt.

Kleine Mitteilungen

Mit einem Kostenaufwand von 3000 M. erkaufte die Gemeinde Hahmersheim einen Restarhafen, da in dem Ort zahlreiche Restar- und Rheinschiffer ihren Wohnsitz haben. Zugleich werden die jungen Schiffer auf der dortigen Schifferschule ausgebildet.

In einer am Dienstagabend einberufenen nichtöffentlichen Bürgerausschussung in Ettlingen stand als einziger Punkt die Frage der Abhaltung eines städtischen Festzuges anlässlich des 70jährigen Stadtjubiläum zur Beratung. Nach zweistündiger Debatte war das Kollegium teils für, teils gegen die Vorlage, die Mehrzahl enthielt sich der Abstimmung; andere erschienen nach kurzer Beratungsstunde nicht mehr im Saale. Das Ergebnis der Abstimmung war die Ablehnung des städtischen Festzuges, der einen Aufwand von etwa 7000 M. erfordern würde.

Der Bürgerausschuß Rura a. Rhein lehnte den Antrag im Voranschlag für 1927/28 noch einen Betrag für die Modernisierung der Althafenbahn ab. — Der Voranschlag der 91.000 M. Einnahmen und 140.000 M. Ausgaben vorliegt, wurde mit 26 gegen 15 Stimmen genehmigt. Die Steuererträge betragen 1,21 vom Grundvermögen, 40 M. vom Betriebsvermögen und 9,00 M. vom Gewerbeertrag pro 100 M. Steuerwert. Der Bürgerausschuß beschloß ferner, für die Baudarlehen in Zukunft den gleich hohen Zinssatz zu beanspruchen, als die Gemeindeforderungen sind.

Am vergangenen Samstag sollte in Zinsheim bei Vandau eine Gemeinderatsitzung stattfinden, in der mehrere wichtige Punkte zur Behandlung standen. Der Einladung des ersten Bürgermeisters Dreiling fehlten jedoch der 2. und 3. Bürgermeister, sowie die Mehrzahl der Gemeinderatsmitglieder keine Folge, so daß die Sitzung, weil beschlußunfähig, nicht stattfinden konnte. Von den 7 Bürgerblockmitgliedern waren nur 3, von den 8 Sozialdemokraten nur 4 erschienen. Die beiden kommunalistischen Gemeinderatsmitglieder hatten sich eingefunden. Lange Jahre hat der Streit darüber bestanden, wie man in Darmstadt im Martinviertel in einer Straßenhahn kommen könne. Alle Pläne waren daran gescheitert, daß man eine Hochspannung nicht durch die Hochschulstraße legen konnte wegen den hochsensiblen Apparaten der Hochschule. Nunmehr hat die Debatte vier Omnibusse gekauft, die in einem Abstand von 10 Minuten gehen und die Straßenbahn den Betrieb aufnehmen sollen. Der Fahrpreis ist der gleiche wie bei der Straßenbahn. Man rechnet damit, daß die Autos am 1. Oktober laufen.

Im Gotthard-Pullman-Express

(Von unserem Schweizer Vertreter)

Das Schweizerische Eisenbahnen, das als Folge des Fremdenverkehrs zu einem der interessantesten Europas ausgebaut ist, hat dieser Tage eine Premiere gefeiert, die weit herum registriert werden darf. Es gibt in der Schweiz einen Pullmanzug, der sich neben die berühmten „Kölle du Nord“, „Golden Arrow“, „Riviera-Express“ usw. stellen darf. Damit leitet die auf die Bequemlichkeit der Reisenden in allererster Linie Rücksicht nehmende Schweizerische Bundesbahn eine Sprosse höher auf der Leiter ihres Ruhmes als erstklassiges Transporthilfsmittel.

Reisen ist und bleibt eine Kunst — und der Gipfel dieser Kunst wurde der weiß-blau-goldene Gotthardexpress. Witten durch die Schweiz an den lieblichen Gestaden des Vierwaldstättersees vorbei und durch die wilde Schlucht der Reuss, unter dem Rauschen des Gotthard hindurch eilt der Reisende in Zukunft im bequemen Klubessel den Ufern der italienischen Seen entgegen — fährt in 6 Stunden und 40 Minuten in solitärer Bequemlichkeit von Basel nach Mailand.

Vom Perron aus steigt der weiß-blau-goldene Zug mit seiner großen elektrischen Lokomotive aus, als wäre er direkt aus dem Schaufenster einer Spielwarenhandlung für Reisen. Sanfter und einladend der ganze Zug; die verandartigen breiten Fenster verbergen kein Winkelchen der Aussicht. Und erst in den Wagen selbst. Man wühlt sich ordentlich in die weichen Polster der dreihöckerigen Klubessel und fühlt sich zusehends in dem Mahagonisalon, an dem die weiche Decke und der grüne Teppich warm abgemittelt sind. Der hellviolette Plüsch der Möbel und das Prätzel der Tischlampen vervollständigen die Intimität dieser kleinen Schmuckkabinen. Im ganzen sieht der Wagen 30 Stühle, jeder bequem in den Raum gestellt und praktisch an den Tisch gerückt, auf dem die Mahlzeiten und Erfrischungen der nähen Küche ohne jede Störung serviert werden. Eine Ueberraschung bietet sich uns in Arto-Goldau, wo der Zürcher-Pullman angehalten wird. Da ist die Innenausstattung wieder vollständig anders in Farbenkomposition und Zusammenstellung. Jetzt sehen wir erst, wie individuelle Geschäfte diese Pullmannwagen sind. Keiner soll gleich sein wie der andere, jeder birgt seine eigene Salon, der eine in grün, der andere in einem matten Rot und der dritte in hellem Violett.

Tadellos wie die Wagen selbst sind, mischt sich die Fahrt ab. Die Federung der Wagen ist die beste, die man sich denken kann. Die Wagen entflammen den Wertigkeiten in

Freiburger Brief

Der Monat August war der Monat der Völkerverwanderungen für Freiburg. Daran hat auch das reichlich miserable Wetter nichts ändern können. Schon mit den Adac-Tagen fing an. Nicht nur die Sportsleute überboten die vorjährigen Rekorde. Auch das Publikum. Wenn man bei den Flachrennen die Zuschauermenge wenigstens noch schätzen konnte, war das bei den Bergrennen unmöglich. Es ist sehr vorfichtig geschätzt, wenn man die Zahl derer, die am Adac-Sonntagvormorgen die Schanzenstraße umlagerten, mit 80.000 bis 40.000 angibt. Allein auf der Holzschlaggermatte, dem Brennpunkte der Rennen, lagerten 12.000 Menschen. Die Zahl der abgestellten Automobile und Motorräder ging in die Tausende. Besonders zahlreich waren auch die Nichtfreiburger vertreten. Mehrere Völkerverwanderungen veranlaßte der Zirkus Krone. Abgesehen davon, daß seine Exoten und Tanztruppe das Freiburger Straßenbild erheblich veränderten, pilgernd während des fünfjährigen Aufenthalts Tausende aus Freiburg und allen Teilen des Oberlandes zum Exerzierplatz hinaus, wo Krone seine Zeltstadt aufgeschlagen hatte. Sonderzugsweise wurden die Besucher aus dem Oberland herbeigebracht. Auch hier wurden Rekordziffern des Publikums erreicht. Man geht wohl nicht fehl, wenn man aus solcher starken Teilnahme weiterer Volkskreise auf eine kleine Einkommensverbesserung schließt.

Diesen Schluß lassen auch die Angaben der Freiburger Geschäftswelt an, daß eine gewisse Umsatzeigerung spürbar sei. Die Adac-Rennen sollen sich erheblich günstiger für die Geschäftswelt ausgewirkt haben, als früher. Auch der Hochschwarzwald konnte durch die einen Fremdenstrom erhalten, denn der größte Teil der Helffahrer (Halberstadt-Freiburger) kamte aus den südbadischen Landen und beschaffte seine Ferien im Schwarzwald zu verbringen. Daß leider viele geradezu fluchtartig heimwärts fahren, verschuldete das geradezu schauerhafte Wetter. Trotzdem konnte Freiburg den Rufos von zahllosen Reisegesellschaften aus allen Teilen Europas verzeichnen und auch hier Rekorde aufstellen. Im Kornhaussaal haben die Freiburger Puppenspiele Einzug gehalten. Sie bringen (sanz seitwärts) eine Menue wie sich Dr. Kraußers Schicksal gekelter haben würde, wenn er im Jahre 1925 sich dem Herrn Teufel verschrieben haben würde. Als Verfasser und Regisseur zeichnet der bekannte Puppenspieler Ernst Herzog verantwortlich.

In der kommunalpolitisch ist seit der halben Niederlage des Oberbürgermeisters bei der Voraussetzungsberatung, bei der er sich zu bedeutenden Abstrichen bereitfinden mußte, Waffenstillstand. Kleine Vorkippengehefte in der Presse kündigen aber schon sein und der Ferien Ende an. Die Anwendung und Auslegung des Steuer-Härteparagraphens durch die Stadt und ihr Eintritt in den hiesigen Konsumverein sind die Punkte, um die der Kampf in den nächsten Wochen entbrennen wird, ein Kampf des außerhalb des Zentrums lebenden Bürgertums gegen das Zentrum und die Sozialdemokraten, bei dem es darauf ankommt, der Opposition im Zentrum den Anstoß an das bürgerliche Lager zu ermöglichen. G.

Heidelberg, 7. Sept. Diesmal kommt der Zirkus Krone nicht nach Mannheim. Er gastiert nur 5 kurze Tage in Heidelberg auf dem Neuplatz. Und zwar vom 9. Sept. bis zum 13. Sept. Beginn der Premiere Freitag abend 8 Uhr. Krone, der seit seinem Gastspiel in Mannheim 1925 halb Europa wieder bereist hat, kommt in vollständig neuer Ausstattung und beinahe dreifach so groß als damals. Krone bringt eine schofade Völlerei an mit. Seine Zeltstadt ist die größte, die jemals in Europa gebaut wurde. Alle und neue Sportveranstaltungen jeder Art, Gladiatorenkämpfe, 30 Reutiere auf einmal in fabelhafter Dressur werden gezeigt. 20 Elefanten werden auf einmal von Direktor Carl Krone persönlich vorgeführt. Zirkus Krone steht kurz vor seiner Ausreise nach Spanien und Portugal. Er wird, ehe er wieder nach Deutschland zurückkehrt, mindestens zwei Jahre lang draußen bleiben. (Näheres siehe Anzeiger.)

Schweningen, 7. Sept. In dem bereits gestern gemeldeten Unfall eines Heidelberger Taximeters an der Bahnhöfstraße erklärt die Schwyzer. Ja, noch, daß das Unfälle die große Fahrgeschwindigkeit zurückzuführen ist. Wie festgestellt wurde, hatte der Kraftwagenführer beim Einbiegen in die Kurve den vieren Gang eingeschaltet. Das beschädigte Auto wurde gestern nachmittag abgeholt. Der umgefallene Glittermast ist durch einen neuen Grundmast ersetzt worden.

Die erfahrene Mutter gibt ihrem Kinde Kufeke u. frische MILCH

Staatssekretär Zweigert für die Reichsregierung, Minister Rindberger für die hessische Landesregierung, Landgerichtspräsident Rees für den Rainer Altersverein, Kommerzienrat Jung für die Rainer Industrie- und Handelskammer, Professor Dr. Fabricius für das Archäologische Institut und dessen Römisch-Germanische Kommission, Prof. Dr. Bauer für den Gesamtverband der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, Bürgermeister Dr. Scholz-Berlin für die Reichshauptstadt und Dr. Polatschek-Wien für die Wiener städtischen Sammlungen. Unter den zahlreichen eingelassenen Glückwunschtelegrammen besand sich auch eines des Reichspräsidenten von Hindenburg. Anschließend an den Festakt fand in der Stadthalle ein von der Stadt gegebenes Frühstück zu 300 Gedecken statt, bei dem Oberbürgermeister Dr. Käß den Toast auf die Gäste ausbrachte, für die General von Dinkler-Graz dankte. Der Nachmittag war mit Beschäftigungen unter sachkundiger Führung ausgefüllt. Besucht wurden das Römisch-Germanische Zentralmuseum, das städtische Altertumsmuseum mit der Steinhalle, die städtische Gemäldegalerie, das Gutenbergmuseum mit dem Stadthaus und das Naturhistorische Museum. Abends ging als Festvorstellung im Stadttheater Hansbels „Otto und Theopano“ in Szene.

Dr. Geheimer Rat Fabricius, Freiburg 70 Jahre. Am 6. September konnte der inaktive ordentliche Professor für alte Geschichte an unserer Hochschule, der als Forschungsreisender und nationalliberale Politiker über die Grenzen unseres Vaterlandes bekannte Geh. Rat Dr. Fabricius seinen 70. Geburtstag feiern. Vom Jahre 1888 bis zu seiner Emeritierung hatte er den Freiburger Lehrstuhl inne. Seine Forschungsreisen galtten vorwiegend dem klassischen Altertum. Besonders bekannt wurde er durch seine Teilnahme an den Ausgrabungen in Pergamon und Areta. Sein Spezialgebiet war die Vines-Forschung, zu diesem Zweck unternahm er sehr erfolgreiche Studienreisen nach England und Frankreich. Er gilt als der beste Kenner der römischen Vines in Deutschland. Die Reichs-Vines-Kommission ehrte ihn durch seine Bestellung zum Vorsitzenden ihres geschäftsführenden Ausschusses. Seine Verdienste um die Nationalliberale Partei in Baden sind ganz allgemein bekannt. Von 1914 an war er Mitglied der 1. Badischen Kammer. Im Kriege verlor er das verantwortungsvolle Amt eines Territorialdelegierten des Rotes Kreuzes bei einer Armeeabteilung im Felde. Jetzt widmet er seine ganze Liebe und Kraft dem Verein für das Deutschtum im Ausland.

Birmingham und Leeds und ihr Tragstück ist ein Stahlgeschell, dessen Konstruktion die ruhige und sichere Fahrt gewährleistet. Mit für Schweizer Verhältnisse größter Weichmildigkeit durchzieht der Express das Land. Die stark ansteigende Gotthardrampe geht es im 70. und durch den Tunnel im 90. Kilometertempo hinauf. Von Arto-Goldau geht die Fahrt ohne jeden Halt bis Bellinzona. Die Vorkippengehe an der italienischen Grenze wirdet sich im Wagen selber ab. In Lugano bestiegen die Beamten den Zug und verlassen denselben mit den Postfunktionären in Chiasso wieder.

Dieser weiß-blau-goldene Gotthard-Express ist das denkbar bequemste, was man sich an Reisegelegenheit denken kann. Die Küche ist auf Grand-Hotel eingestrichelt und liefert alle erdenklichen Vorkippen. Auch der Weinteller ist nicht schlecht. Es kommt fernerlich auch der vernehmlichste Reisende auf seine Rechnung.

Der Express sammelt in Basel und Zürich die Reisenden aus zehn internationalen Zügen von Paris, Calais, Odenbe, Holland, Belgien, Hamburg, Berlin usw. In Mailand hat er die besten Anschlüsse nach Genua, Bologna und Venedig. Und die größte Ueberraschung, die der Pullman bringt, sind seine Preise. Er ist kein Zug für Milliardäre. Man bezahlt seinen Platz nicht in goldenen Pfunden. In der ersten Klasse genügt ein Zuschlag von 2,50 Fr., um mit ihm von Basel nach Lugano zu fahren und mit 15,50 Zuschlag auf den Normalpreis bezahlt man den Pullman bis Mailand. In dem Zweiklassenwagen kosten die gleichen Strecken sogar nur 1,00 und 11,25. Zudem ist dies der einzige Zug in der Schweiz, in dem die Plätze zum Voraus reteriert werden können. Was will man noch mehr?

Wäinger Stadttheater. Der von der Intendanz vorgelegte vorläufige Spielplan verpricht im Schauspiel sowohl wie in der Oper eine große Anzahl von Neuheiten und Reueinderungen. So werden im Schauspiel neben Schillers „Jungfrau von Orleans“ und Kleists „Kathchen von Heidenbrun“ Shakespeares „Macbeth“ und „Wintermärchen“ neu inszeniert, in der Oper Wagners „Tristan und Isolde“, Puccinis „Bohème“, Strauß' „Cielito“, Verdi's „Othello“, Rossini's „Soubrette“, Smetanas „Verkaufte Braut“ und Menzingers „Arlifantlerin“. An neuen Werken kommen heraus im Schauspiel: „Hagenclerw“ „Ein besserer Herr“, „Bedelindes Mühl“, „Kaiser's „Zweimal Oliver“, Bruno Franke's „Zwölftausend“, Paul Schmers's „Brennbücher“, „Eingang“, „Der dreimal tote Peter“, E. Hellas' „Schlapphant“ und Kornfelds „Kilian oder die gelbe Rose“. Die Oper wird an Neuheiten bieten: „Erub Krenkel“, „Jonas spielt auf“, „Leo Fleisch“, „Verstiegen“, Julius Blumert's „Das Kofengstlein“.

Todes-Anzeige

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, mein treuer Kamerad, die gute Mutter meiner Kinder, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin, Frau

Lina Haag

geb. Döppenbecker

unerwartet aus unserer Mitte gerissen wurde.

Die Beerdigung hat am 7. ds. Mts. stattgefunden.

*8653

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Friedrich Haag

Heinrich Wichmann und Frau Emmy geb. Friedenauer Vermählte.

8. September 1927

*8256

Mannheim

Hamburg

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Morgen früh auf der Freitafel: Aufh. d. Anfang Nr. 1

Bekanntmachung.

Anfolge des starken Andrangs werden diejenigen Sandwirte des Kreises Mannheim, welche ihre Söhne die Sandm. Schule in Badenburg besuchen lassen wollen, gebeten, dieselben baldigst anzumelden.

Das Mindestalter beträgt 10 Jahre. 8860

Der Vorstand

Doll

Bad. Landesökonomierat.

Offene Stellen

Tüchtiger Reisender von einer Firma gesucht. Angebote unter N H 12 an die Geschäftsstelle.

Elektr.-Großfirma A.-G. sucht per bald einen tüchtigen Reisevertreter

Tahakwarengroßhandlung sucht tüchtige Herren zum Besuch von Märkten und Wiederverkäufere. Angebote unter M K 89 an die Geschäftsstelle.

Noch einige jüngere Kaufleute. Beschäftigung gesucht. 1200.- 1500.-. 1700.-. 2000.-. 2500.-. 3000.-. 3500.-. 4000.-. 4500.-. 5000.-. 5500.-. 6000.-. 6500.-. 7000.-. 7500.-. 8000.-. 8500.-. 9000.-. 9500.-. 10000.-. 11000.-. 12000.-. 13000.-. 14000.-. 15000.-. 16000.-. 17000.-. 18000.-. 19000.-. 20000.-. 21000.-. 22000.-. 23000.-. 24000.-. 25000.-. 26000.-. 27000.-. 28000.-. 29000.-. 30000.-. 31000.-. 32000.-. 33000.-. 34000.-. 35000.-. 36000.-. 37000.-. 38000.-. 39000.-. 40000.-. 41000.-. 42000.-. 43000.-. 44000.-. 45000.-. 46000.-. 47000.-. 48000.-. 49000.-. 50000.-. 51000.-. 52000.-. 53000.-. 54000.-. 55000.-. 56000.-. 57000.-. 58000.-. 59000.-. 60000.-. 61000.-. 62000.-. 63000.-. 64000.-. 65000.-. 66000.-. 67000.-. 68000.-. 69000.-. 70000.-. 71000.-. 72000.-. 73000.-. 74000.-. 75000.-. 76000.-. 77000.-. 78000.-. 79000.-. 80000.-. 81000.-. 82000.-. 83000.-. 84000.-. 85000.-. 86000.-. 87000.-. 88000.-. 89000.-. 90000.-. 91000.-. 92000.-. 93000.-. 94000.-. 95000.-. 96000.-. 97000.-. 98000.-. 99000.-. 100000.-. 101000.-. 102000.-. 103000.-. 104000.-. 105000.-. 106000.-. 107000.-. 108000.-. 109000.-. 110000.-. 111000.-. 112000.-. 113000.-. 114000.-. 115000.-. 116000.-. 117000.-. 118000.-. 119000.-. 120000.-. 121000.-. 122000.-. 123000.-. 124000.-. 125000.-. 126000.-. 127000.-. 128000.-. 129000.-. 130000.-. 131000.-. 132000.-. 133000.-. 134000.-. 135000.-. 136000.-. 137000.-. 138000.-. 139000.-. 140000.-. 141000.-. 142000.-. 143000.-. 144000.-. 145000.-. 146000.-. 147000.-. 148000.-. 149000.-. 150000.-. 151000.-. 152000.-. 153000.-. 154000.-. 155000.-. 156000.-. 157000.-. 158000.-. 159000.-. 160000.-. 161000.-. 162000.-. 163000.-. 164000.-. 165000.-. 166000.-. 167000.-. 168000.-. 169000.-. 170000.-. 171000.-. 172000.-. 173000.-. 174000.-. 175000.-. 176000.-. 177000.-. 178000.-. 179000.-. 180000.-. 181000.-. 182000.-. 183000.-. 184000.-. 185000.-. 186000.-. 187000.-. 188000.-. 189000.-. 190000.-. 191000.-. 192000.-. 193000.-. 194000.-. 195000.-. 196000.-. 197000.-. 198000.-. 199000.-. 200000.-. 201000.-. 202000.-. 203000.-. 204000.-. 205000.-. 206000.-. 207000.-. 208000.-. 209000.-. 210000.-. 211000.-. 212000.-. 213000.-. 214000.-. 215000.-. 216000.-. 217000.-. 218000.-. 219000.-. 220000.-. 221000.-. 222000.-. 223000.-. 224000.-. 225000.-. 226000.-. 227000.-. 228000.-. 229000.-. 230000.-. 231000.-. 232000.-. 233000.-. 234000.-. 235000.-. 236000.-. 237000.-. 238000.-. 239000.-. 240000.-. 241000.-. 242000.-. 243000.-. 244000.-. 245000.-. 246000.-. 247000.-. 248000.-. 249000.-. 250000.-. 251000.-. 252000.-. 253000.-. 254000.-. 255000.-. 256000.-. 257000.-. 258000.-. 259000.-. 260000.-. 261000.-. 262000.-. 263000.-. 264000.-. 265000.-. 266000.-. 267000.-. 268000.-. 269000.-. 270000.-. 271000.-. 272000.-. 273000.-. 274000.-. 275000.-. 276000.-. 277000.-. 278000.-. 279000.-. 280000.-. 281000.-. 282000.-. 283000.-. 284000.-. 285000.-. 286000.-. 287000.-. 288000.-. 289000.-. 290000.-. 291000.-. 292000.-. 293000.-. 294000.-. 295000.-. 296000.-. 297000.-. 298000.-. 299000.-. 300000.-. 301000.-. 302000.-. 303000.-. 304000.-. 305000.-. 306000.-. 307000.-. 308000.-. 309000.-. 310000.-. 311000.-. 312000.-. 313000.-. 314000.-. 315000.-. 316000.-. 317000.-. 318000.-. 319000.-. 320000.-. 321000.-. 322000.-. 323000.-. 324000.-. 325000.-. 326000.-. 327000.-. 328000.-. 329000.-. 330000.-. 331000.-. 332000.-. 333000.-. 334000.-. 335000.-. 336000.-. 337000.-. 338000.-. 339000.-. 340000.-. 341000.-. 342000.-. 343000.-. 344000.-. 345000.-. 346000.-. 347000.-. 348000.-. 349000.-. 350000.-. 351000.-. 352000.-. 353000.-. 354000.-. 355000.-. 356000.-. 357000.-. 358000.-. 359000.-. 360000.-. 361000.-. 362000.-. 363000.-. 364000.-. 365000.-. 366000.-. 367000.-. 368000.-. 369000.-. 370000.-. 371000.-. 372000.-. 373000.-. 374000.-. 375000.-. 376000.-. 377000.-. 378000.-. 379000.-. 380000.-. 381000.-. 382000.-. 383000.-. 384000.-. 385000.-. 386000.-. 387000.-. 388000.-. 389000.-. 390000.-. 391000.-. 392000.-. 393000.-. 394000.-. 395000.-. 396000.-. 397000.-. 398000.-. 399000.-. 400000.-. 401000.-. 402000.-. 403000.-. 404000.-. 405000.-. 406000.-. 407000.-. 408000.-. 409000.-. 410000.-. 411000.-. 412000.-. 413000.-. 414000.-. 415000.-. 416000.-. 417000.-. 418000.-. 419000.-. 420000.-. 421000.-. 422000.-. 423000.-. 424000.-. 425000.-. 426000.-. 427000.-. 428000.-. 429000.-. 430000.-. 431000.-. 432000.-. 433000.-. 434000.-. 435000.-. 436000.-. 437000.-. 438000.-. 439000.-. 440000.-. 441000.-. 442000.-. 443000.-. 444000.-. 445000.-. 446000.-. 447000.-. 448000.-. 449000.-. 450000.-. 451000.-. 452000.-. 453000.-. 454000.-. 455000.-. 456000.-. 457000.-. 458000.-. 459000.-. 460000.-. 461000.-. 462000.-. 463000.-. 464000.-. 465000.-. 466000.-. 467000.-. 468000.-. 469000.-. 470000.-. 471000.-. 472000.-. 473000.-. 474000.-. 475000.-. 476000.-. 477000.-. 478000.-. 479000.-. 480000.-. 481000.-. 482000.-. 483000.-. 484000.-. 485000.-. 486000.-. 487000.-. 488000.-. 489000.-. 490000.-. 491000.-. 492000.-. 493000.-. 494000.-. 495000.-. 496000.-. 497000.-. 498000.-. 499000.-. 500000.-. 501000.-. 502000.-. 503000.-. 504000.-. 505000.-. 506000.-. 507000.-. 508000.-. 509000.-. 510000.-. 511000.-. 512000.-. 513000.-. 514000.-. 515000.-. 516000.-. 517000.-. 518000.-. 519000.-. 520000.-. 521000.-. 522000.-. 523000.-. 524000.-. 525000.-. 526000.-. 527000.-. 528000.-. 529000.-. 530000.-. 531000.-. 532000.-. 533000.-. 534000.-. 535000.-. 536000.-. 537000.-. 538000.-. 539000.-. 540000.-. 541000.-. 542000.-. 543000.-. 544000.-. 545000.-. 546000.-. 547000.-. 548000.-. 549000.-. 550000.-. 551000.-. 552000.-. 553000.-. 554000.-. 555000.-. 556000.-. 557000.-. 558000.-. 559000.-. 560000.-. 561000.-. 562000.-. 563000.-. 564000.-. 565000.-. 566000.-. 567000.-. 568000.-. 569000.-. 570000.-. 571000.-. 572000.-. 573000.-. 574000.-. 575000.-. 576000.-. 577000.-. 578000.-. 579000.-. 580000.-. 581000.-. 582000.-. 583000.-. 584000.-. 585000.-. 586000.-. 587000.-. 588000.-. 589000.-. 590000.-. 591000.-. 592000.-. 593000.-. 594000.-. 595000.-. 596000.-. 597000.-. 598000.-. 599000.-. 600000.-. 601000.-. 602000.-. 603000.-. 604000.-. 605000.-. 606000.-. 607000.-. 608000.-. 609000.-. 610000.-. 611000.-. 612000.-. 613000.-. 614000.-. 615000.-. 616000.-. 617000.-. 618000.-. 619000.-. 620000.-. 621000.-. 622000.-. 623000.-. 624000.-. 625000.-. 626000.-. 627000.-. 628000.-. 629000.-. 630000.-. 631000.-. 632000.-. 633000.-. 634000.-. 635000.-. 636000.-. 637000.-. 638000.-. 639000.-. 640000.-. 641000.-. 642000.-. 643000.-. 644000.-. 645000.-. 646000.-. 647000.-. 648000.-. 649000.-. 650000.-. 651000.-. 652000.-. 653000.-. 654000.-. 655000.-. 656000.-. 657000.-. 658000.-. 659000.-. 660000.-. 661000.-. 662000.-. 663000.-. 664000.-. 665000.-. 666000.-. 667000.-. 668000.-. 669000.-. 670000.-. 671000.-. 672000.-. 673000.-. 674000.-. 675000.-. 676000.-. 677000.-. 678000.-. 679000.-. 680000.-. 681000.-. 682000.-. 683000.-. 684000.-. 685000.-. 686000.-. 687000.-. 688000.-. 689000.-. 690000.-. 691000.-. 692000.-. 693000.-. 694000.-. 695000.-. 696000.-. 697000.-. 698000.-. 699000.-. 700000.-. 701000.-. 702000.-. 703000.-. 704000.-. 705000.-. 706000.-. 707000.-. 708000.-. 709000.-. 710000.-. 711000.-. 712000.-. 713000.-. 714000.-. 715000.-. 716000.-. 717000.-. 718000.-. 719000.-. 720000.-. 721000.-. 722000.-. 723000.-. 724000.-. 725000.-. 726000.-. 727000.-. 728000.-. 729000.-. 730000.-. 731000.-. 732000.-. 733000.-. 734000.-. 735000.-. 736000.-. 737000.-. 738000.-. 739000.-. 740000.-. 741000.-. 742000.-. 743000.-. 744000.-. 745000.-. 746000.-. 747000.-. 748000.-. 749000.-. 750000.-. 751000.-. 752000.-. 753000.-. 754000.-. 755000.-. 756000.-. 757000.-. 758000.-. 759000.-. 760000.-. 761000.-. 762000.-. 763000.-. 764000.-. 765000.-. 766000.-. 767000.-. 768000.-. 769000.-. 770000.-. 771000.-. 772000.-. 773000.-. 774000.-. 775000.-. 776000.-. 777000.-. 778000.-. 779000.-. 780000.-. 781000.-. 782000.-. 783000.-. 784000.-. 785000.-. 786000.-. 787000.-. 788000.-. 789000.-. 790000.-. 791000.-. 792000.-. 793000.-. 794000.-. 795000.-. 796000.-. 797000.-. 798000.-. 799000.-. 800000.-. 801000.-. 802000.-. 803000.-. 804000.-. 805000.-. 806000.-. 807000.-. 808000.-. 809000.-. 810000.-. 811000.-. 812000.-. 813000.-. 814000.-. 815000.-. 816000.-. 817000.-. 818000.-. 819000.-. 820000.-. 821000.-. 822000.-. 823000.-. 824000.-. 825000.-. 826000.-. 827000.-. 828000.-. 829000.-. 830000.-. 831000.-. 832000.-. 833000.-. 834000.-. 835000.-. 836000.-. 837000.-. 838000.-. 839000.-. 840000.-. 841000.-. 842000.-. 843000.-. 844000.-. 845000.-. 846000.-. 847000.-. 848000.-. 849000.-. 850000.-. 851000.-. 852000.-. 853000.-. 854000.-. 855000.-. 856000.-. 857000.-. 858000.-. 859000.-. 860000.-. 861000.-. 862000.-. 863000.-. 864000.-. 865000.-. 866000.-. 867000.-. 868000.-. 869000.-. 870000.-. 871000.-. 872000.-. 873000.-. 874000.-. 875000.-. 876000.-. 877000.-. 878000.-. 879000.-. 880000.-. 881000.-. 882000.-. 883000.-. 884000.-. 885000.-. 886000.-. 887000.-. 888000.-. 889000.-. 890000.-. 891000.-. 892000.-. 893000.-. 894000.-. 895000.-. 896000.-. 897000.-. 898000.-. 899000.-. 900000.-. 901000.-. 902000.-. 903000.-. 904000.-. 905000.-. 906000.-. 907000.-. 908000.-. 909000.-. 910000.-. 911000.-. 912000.-. 913000.-. 914000.-. 915000.-. 916000.-. 917000.-. 918000.-. 919000.-. 920000.-. 921000.-. 922000.-. 923000.-. 924000.-. 925000.-. 926000.-. 927000.-. 928000.-. 929000.-. 930000.-. 931000.-. 932000.-. 933000.-. 934000.-. 935000.-. 936000.-. 937000.-. 938000.-. 939000.-. 940000.-. 941000.-. 942000.-. 943000.-. 944000.-. 945000.-. 946000.-. 947000.-. 948000.-. 949000.-. 950000.-. 951000.-. 952000.-. 953000.-. 954000.-. 955000.-. 956000.-. 957000.-. 958000.-. 959000.-. 960000.-. 961000.-. 962000.-. 963000.-. 964000.-. 965000.-. 966000.-. 967000.-. 968000.-. 969000.-. 970000.-. 971000.-. 972000.-. 973000.-. 974000.-. 975000.-. 976000.-. 977000.-. 978000.-. 979000.-. 980000.-. 981000.-. 982000.-. 983000.-. 984000.-. 985000.-. 986000.-. 987000.-. 988000.-. 989000.-. 990000.-. 991000.-. 992000.-. 993000.-. 994000.-. 995000.-. 996000.-. 997000.-. 998000.-. 999000.-. 1000000.-. 1001000.-. 1002000.-. 1003000.-. 1004000.-. 1005000.-. 1006000.-. 1007000.-. 1008000.-. 1009000.-. 1010000.-. 1011000.-. 1012000.-. 1013000.-. 1014000.-. 1015000.-. 1016000.-. 1017000.-. 1018000.-. 1019000.-. 1020000.-. 1021000.-. 1022000.-. 1023000.-. 1024000.-. 1025000.-. 1026000.-. 1027000.-. 1028000.-. 1029000.-. 1030000.-. 1031000.-. 1032000.-. 1033000.-. 1034000.-. 1035000.-. 1036000.-. 1037000.-. 1038000.-. 1039000.-. 1040000.-. 1041000.-. 1042000.-. 1043000.-. 1044000.-. 1045000.-. 1046000.-. 1047000.-. 1048000.-. 1049000.-. 1050000.-. 1051000.-. 1052000.-. 1053000.-. 1054000.-. 1055000.-. 1056000.-. 1057000.-. 1058000.-. 1059000.-. 1060000.-. 1061000.-. 1062000.-. 1063000.-. 1064000.-. 1065000.-. 1066000.-. 1067000.-. 1068000.-. 1069000.-. 1070000.-. 1071000.-. 1072000.-. 1073000.-. 1074000.-. 1075000.-. 1076000.-. 1077000.-. 1078000.-. 1079000.-. 1080000.-. 1081000.-. 1082000.-. 1083000.-. 1084000.-. 1085000.-. 1086000.-. 1087000.-. 1088000.-. 1089000.-. 1090000.-. 1091000.-. 1092000.-. 1093000.-. 1094000.-. 1095000.-. 1096000.-. 1097000.-. 1098000.-. 1099000.-. 1100000.-. 1101000.-. 1102000.-. 1103000.-. 1104000.-. 1105000.-. 1106000.-. 1107000.-. 1108000.-. 1109000.-. 1110000.-. 1111000.-. 1112000.-. 1113000.-. 1114000.-. 1115000.-. 1116000.-. 1117000.-. 1118000.-. 1119000.-. 1120000.-. 1121000.-. 1122000.-. 1123000.-. 1124000.-. 1125000.-. 1126000.-. 1127000.-. 1128000.-. 1129000.-. 1130000.-. 1131000.-. 1132000.-. 1133000.-. 1134000.-. 1135000.-. 1136000.-. 1137000.-. 1138000.-. 1139000.-. 1140000.-. 1141000.-. 1142000.-. 1143000.-. 1144000.-. 1145000.-. 1146000.-. 1147000.-. 1148000.-. 1149000.-. 1150000.-. 1151000.-. 1152000.-. 1153000.-. 1154000.-. 1155000.-. 1156000.-. 1157000.-. 1158000.-. 1159000.-. 1160000.-. 1161000.-. 1162000.-. 1163000.-. 1164000.-. 1165000.-. 1166000.-. 1167000.-. 1168000.-. 1169000.-. 1170000.-. 1171000.-. 1172000.-. 1173000.-. 1174000.-. 1175000.-. 1176000.-. 1177000.-. 1178000.-. 1179000.-. 1180000.-. 1181000.-. 1182000.-. 1183000.-. 1184000.-. 1185000.-. 1186000.-. 1187000.-. 1188000.-. 1189000.-. 1190000.-. 1191000.-. 1192000.-. 1193000.-. 1194000.-. 1195000.-. 1196000.-. 1197000.-. 1198000.-. 1199000.-. 1200000.-. 1201000.-. 1202000.-. 1203000.-. 1204000.-. 120

Diese
Woche
Sonder-Verkauf

Popeline Hausmarke

Prima Qualität ¹⁰³/₁₀₅ cm breit

Mtr. **4**²⁵

KANDER MANNHEIM

Saison-Eröffnung
Kleider Kostüme Mäntel Pelze

Gebrüder Wirth

Mannheim
Das führende Haus der Moden

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel

Alle Damen und Herren
müssen besonderes Augenmerk auf **elegante, gute Schuhe** richten.

Unsere letzten Eingänge
bilden eine Vereinigung der vornehmsten Formen, schönsten Modelle und besten Qualitäten.

Unsere große Auswahl
In den Preislagen von
Mk. 8.50 bis 24.00
ermöglicht die Berücksichtigung aller Wünsche.



Turnschuhe mit angelegener Gummisohle, verschiedene Farben, in solange Vorrat ... 36/42 1.95, 29/35 1.65, 21/28	Der beste Schultiefel: Wanderbursch u. Wandermädel	Schwarze Rindbox-Kinderstiefel ein vorz. Schultiefel, mit Oesen oder Haken ... 31/35 7.90, 27/30
Turnschuhe aus grauer Bagel- leiderohle ... 36/42 2.45, 31/35 2.25, 27/30 1.95, 20/25		Schwarze Mädchen-Spangenschuhe verschiedene Ausführungen, sehr gute Füllformen ... 36/41 7.90, 6.90,

Schuh Baum J 1, 1 Ecke Brellestr.

Wieder große Erfolge
mit



MOTALIN

dem klopffreien Betriebsstoff
bei dem

Krähberg-Rennen

Beste Zeit des Tages der
schnellsten Rennwagen

Neuer Streckenrekord
Heuser auf Steyr

Schnellster aller Sportwagen
Kimpel auf Mercedes

Schnellster Tourenwagen
Andreae auf Bugatti

Außerdem 10 erste und 2 zweite Klassensiege

Deutsche Gasolin Aktiengesellschaft
BERLIN-SCHÖNEBERG

Verkaufsbüro Frankfurt a. M. - Osthafen
Daimlerstraße 40, Fernruf Carolus 40261

Bezirksbüro Mannheim D 6, 7/8
Fernruf 30469-70

Eigenes Bäckerei
Speisezimmer
Beh. und eleg. Möbelf.
Küchen, Ausg. ins
u. d. e. d. e. d. e.
Halle nur 400 Mark
Adolf Freinkel
J 2, Nr. 4.

Henko



Billig und gut
Rotwein 0095 1.10
Burrwoll Weiber 1.20
Griech. Süßweine 1.40
Malaga Gold 1.60
per Liter offen
Krauf
Ecke E 3 Nr. 10 u.
B 1, 7 Brellestraße

Seltene Gelegenheit.
Perser Teppich „Mahal“
garantiert Vorkriegsware, ca. 3 1/2 x 4 1/2 m
für nur **M. 1225,-** hat zu verkaufen.
Brym, Elisabethstr. 1. (An Friedhof)

Schlafzimmer
leicht Gtze mit
180 cm breit,
Spiegelschr.
u. edl. weichen
Wärmer 475,-
560,-, 825,-
695,- bis 950,-
Carl Graff
Brellestr. 249

Schreiber

Durch Zollermäßigung
billiger geworden
Süße französische
Tafeltrauben
Pfund 40 Pfg.

Schreiber

Erprobte Haarfarbe
Marke Rabot
Greife und rote Haare
sorgt für ein
unverwundlich edel
auß. Schönl. 4.50 A.
Kurtürsten-Drogerie
N 4, 13-14, 3093